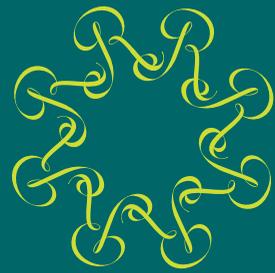




MACHBARKEITSSTUDIE



Rastatt natürlich!

LANDESGARTENSCHAU 2032 / 34 / 36

Eine tolle Perspektive für Rastatt!

Herausgeber und Bewerber
Stadt Rastatt
Marktplatz 1
76437 Rastatt
Telefon 07222/972-0
Fax 07222/972-1008
E-Mail stadt@rastatt.de



Städtisches Projektteam
Projektleitung: Kristin Burgert
Heike Diebelberg
Isabelle Joyon
Anne- Sophie Fulda
Franz-Xaver Reil
Johannes Flau
Alisia Meisch
Janina Schwager

Fachliche Beratung
EU Elke Ukas Landschaftsarchitekten bdla
Finterstraße 2
76137 Karlsruhe
E-Mail: büro@ukas.de

Design
papa tom GmbH
Interdisziplinäres Studio für
visuelle Kommunikation
Am Schillerplatz 4
71522 Backnang
E-Mail: hallo@papatom.studio

Bildrechte
Stadt Rastatt
EU Landschaftsarchitekten bdla
compusign.grafisches büro, Joachim Gerstner
Christine Kratzenberg,
Büro Hink Landschaftsarchitektur GmbH
Max Hartmann photo
O. Hurst

Druck
Umweltdruckhaus Hannover GmbH
Klusriede 23
30851 Langenhagen



Die Broschüre wurde umweltfreundlich auf Recycling Offset aus 100 % Altpapier produziert. Es werden Druckfarben auf reiner Pflanzenölbasis – mineralölfrei – verwendet.



Rastatt natürlich!

LANDESGARTENSCHAU 2032 / 34 / 36
Eine tolle Perspektive für Rastatt!



Warum Rastatt der richtige Ort für eine Landesgartenschau ist

Rastatt bewirbt sich! Diese drei kleinen Worte sind eine klare Aussage hinter der eine Menge steht. Hinter ihnen steckt unsere tiefe Überzeugung, unser leidenschaftliches Plädoyer und unsere große Begeisterung für eine Landesgartenschau in Rastatt.

Seitdem unser Gemeinderat im Mai 2019 ein einstimmiges Ja zu Rastatts Bewerbung formuliert hat, sind Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Politik und Unterstützer aus der Region gemeinsam engagiert auf dem Weg – und der festen Überzeugung: Rastatt ist der richtige Ort für eine Landesgartenschau 2032; wobei wir natürlich auch offen sind für eine Ausrichtung 2034 oder 2036. Und ganz Rastatt ist motiviert, mit der Landesgartenschau und breiter Bürgerbeteiligung Rastatts Zukunft zu gestalten.

In der vorliegenden Machbarkeitsstudie skizzieren wir unsere konzeptionellen Überlegungen, inhaltlichen Eckpunkte und vorgesehenen Maßnahmen zu einer nachhaltigen Zukunftsplanung in der Stadt- und Landschaftsentwicklung. Wir denken hier neu, wir denken an der einen oder anderen Stelle auch mal »verrückt«. Aber wir denken konsequent in der Tradition Rastatts.

Neu zu denken hat in Rastatt Tradition

Denn Stadt, Gesellschaft, Natur und Umwelt immer wieder neu zu denken und zu justieren, gehört zu Rastatts Geschichte, ist eine »Story«, die seit 320 Jahren aktuell ist. Und die wir mit der Landesgartenschau weiter erzählen möchten, beispielgebend für eine innovative, natur-

nahe, respektvolle Stadtentwicklung. Wir gehörten nie zu den Größten, Lautesten und Buntesten im Lande. Und so findet sich Rastatt auch nicht auf den Hochglanzseiten der einschlägigen Publikationen. Doch die Gestaltungskraft dieser Stadt und bahnbrechende Entwicklungen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Stadtgeschichte der letzten Jahrhunderte. So katapultierte sich Rastatt mit der Neugründung als barocke Planstadt als erste Stadt am Oberrhein aus dem Mittelalter direkt in die Neuzeit. Das ist lange her. Aber auch in jüngerer Zeit, durch die Ansiedlung und den Bau des modernsten Mercedes-Montagewerkes 1990, gab es einen ungeahnten Innovationsschub, der alle Bereiche der Stadt erfasste:

- Natur und Landschaft wurden neu gedacht und als Gesamtkonzeption entwickelt. Seit 20 Jahren bündelt die Umweltstiftung Rastatt alle entsprechenden Aktivitäten.
- Seit 25 Jahren ist Rastatt Mitglied im Klimabündnis und hat als eine der ersten Kommunen Deutschlands bereits 1994 ein Klimaschutzkonzept verabschiedet.
- Wir wurden mit ersten Plätzen ausgezeichnet als Energiesparkommune, als Bundeshauptstadt im Klimaschutz oder als Bundeshauptstadt im Naturschutz.

- Mit dem Hochwasser- und Ökologieprojekt (HÖP) an der Murg haben wir Vorbildliches geleistet (und tun es weiterhin) beim Hochwasserschutz.

Dies sind nur ein paar Beispiele für unser vorsorgendes Handeln im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz. Ein Handeln, das Tradition und Innovation verbindet.

Mit der Landesgartenschau setzen wir Zeichen für die Zukunftsgestaltung von Stadt- und Naturraum

Die dramatischen Auswirkungen des Klimawandels und das besorgniserregende Schwinden der Biodiversität verlangen jedoch nach weitreichenderen Gesamtkonzepten, an denen die Bürgerinnen und Bürger direkt beteiligt werden müssen. Hier wollen wir in Rastatt mit der Landesgartenschau Zeichen setzen – als beispielgebende Kommune für die Zukunftsgestaltung von Stadt- und Naturraum.

Warum sind wir beispielgebend? Die Verbindung zwischen unserer historischen Innenstadt und Natur- und Landschaftsräumen „vor der Haustür“ ist einzigartig in Rastatt. Entstehen



Ein Einführungstext von Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch

werden dort auf einem 43 Hektar großen Areal, ein Frei- und Naturraum von höchstem klimatologischen Wert und ein Naherholungsgebiet mit einer hohen, »sanften« Aufenthaltsqualität. Rastatt bezieht seine für das Stadtklima bedeutende Frischluft aus diesem Grüngürtel, unserer grünen Lunge von morgen.

»Denn Stadt, Gesellschaft, Natur und Umwelt immer wieder neu zu denken und zu justieren, gehört zu Rastatts Geschichte, ist eine `Story`, die seit 320 Jahren aktuell ist. «

Erholungsraum und Oase für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen

Mit der Landesgartenschau wird die Landschaft zu einem erlebbaren Erholungsraum für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen. Es soll eine Oase entstehen mit Erholungs-, Begegnungs-, Bewegungs- und Bildungsangeboten. Die Verzahnung von extensiver Landwirtschaft mit einem Landschafts- und Klimaschutzpark und der historischen Innenstadt mit der renaturierten Murg ist ein Eckpunkt dieser zukunftsorientierten Planung. Als zusätzliches Highlight soll ein innovatives, ökologisches Wohnquartier auf den Konversionsflächen Merzeau und Peré entstehen. Und nicht zuletzt setzen wir bei unserem Konzept auf eine emissionsfreie und flächensparende Mobilität. Der Autoverkehr bleibt auf dem Gelände weitgehend außen vor und macht Platz fürs Radfahren, Spazieren gehen, Wandern und alles was uns im übernächsten Jahrzehnt sonst noch emissionsfrei bewegt.

Ein Zukunftskonzept für Rastatt und die Region – mit klarem Bekenntnis zu Europa

Lassen Sie sich von unserem Konzept begeistern – und von unserer Begeisterung anstecken! Und seien Sie gewiss: Wir denken weiter und weit über Rastatt hinaus – in regionaler Verantwortung und in unserem klaren Bekenntnis zu Europa und unserer gelebten Nachbarschaft zu Frankreich. Ein kleines Beispiel zum Schluss, das mir bei unserer Vorbereitung einer Landesgartenschau in Rastatt sehr am Herzen liegt: Unser Schlosspark mitten in der Stadt und unserer Schlosspark im Ortsteil Niederbühl-Förch könnten bei der Rastatter Landesgartenschau Vorzeige-Schlossparks für gärtnerische Vielfalt und Blumenpracht, die dem Klimawandel trotzen, werden. Hierüber sind wir bereits im Gespräch mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg.

Sie sehen: Wir sind begeistert gemeinsam auf dem Weg Richtung Landesgartenschau. In Rastatt natürlich!



Hans Jürgen Pütsch
Oberbürgermeister







Warum Rastatt?

Rastatt packt an!

An oberster Stelle stehen die Bürgerinnen und Bürger. Die Rastatter Landesgartenschau wird ein Gemeinschaftsprojekt. Mit einer Vielzahl an eingegangenen Ideen und Unterstützerschreiben haben sich die Bürgerinnen und Bürger bereits heute dazu bekannt, mit anzupacken und die Gartenschau aktiv zu gestalten.

Rastatt lebt die europäische Idee und den Gemeinschaftssinn!

Rastatt baut die Zusammenarbeit mit den französischen Nachbarn immer weiter aus. Eine Landesgartenschau in Rastatt fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und somit den europäischen Gedanken.

Rastatt gestaltet Freiräume der Zukunft!

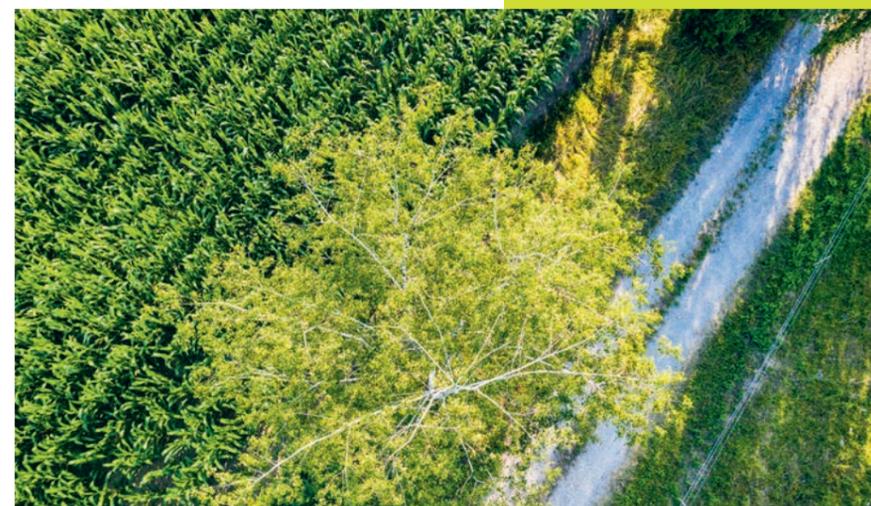
Nachhaltige und zukunftsweisende Freiflächen, die weit mehr als heutige Park- und Grünflächen leisten. Rastatt zeigt mit seiner Landesgartenschau, wie Freiflächen der Zukunft sind. Erholung, nachhaltige Landwirtschaft, Klima- und Naturschutz werden auf einer Fläche in Einklang gebracht.

Rastatt schützt das Klima und die Natur!

Rastatt schützt mit seiner Landesgartenschau einen wichtigen Freiraum zur Abkühlung der Stadt, stärkt ihn in seiner klimatologischen und ökologischen Funktion und zeigt innovative und zukunftsweisende Ideen zum Klima- und Naturschutz. Die PFC-Problematik und der Gewässerschutz werden aktiv angegangen und Modellprojekte initiiert.

Rastatt strahlt nach außen!

Barockschlösser, historische Festungsanlagen, das größte Straßentheaterfestival Deutschlands – Rastatt als Perle des Barocks wird gemeinsam mit der Region im Landesgartenschaujahr seine Schönheit zeigen. Die umliegenden Gemeinden und Institutionen unterstützen Rastatt und beteiligen sich an der Landesgartenschau, die über die Stadtgrenzen hinaus ihre Strahlkraft entfaltet.



Rastatt an Murg und Rhein



Lage im Raum	14
Strukturdaten der Stadt Rastatt	16
Stadt und Geschichte	18
Leben und Arbeiten in Rastatt	20
Wirtschaftsleben	21
Stadt und Landschaftsraum	22



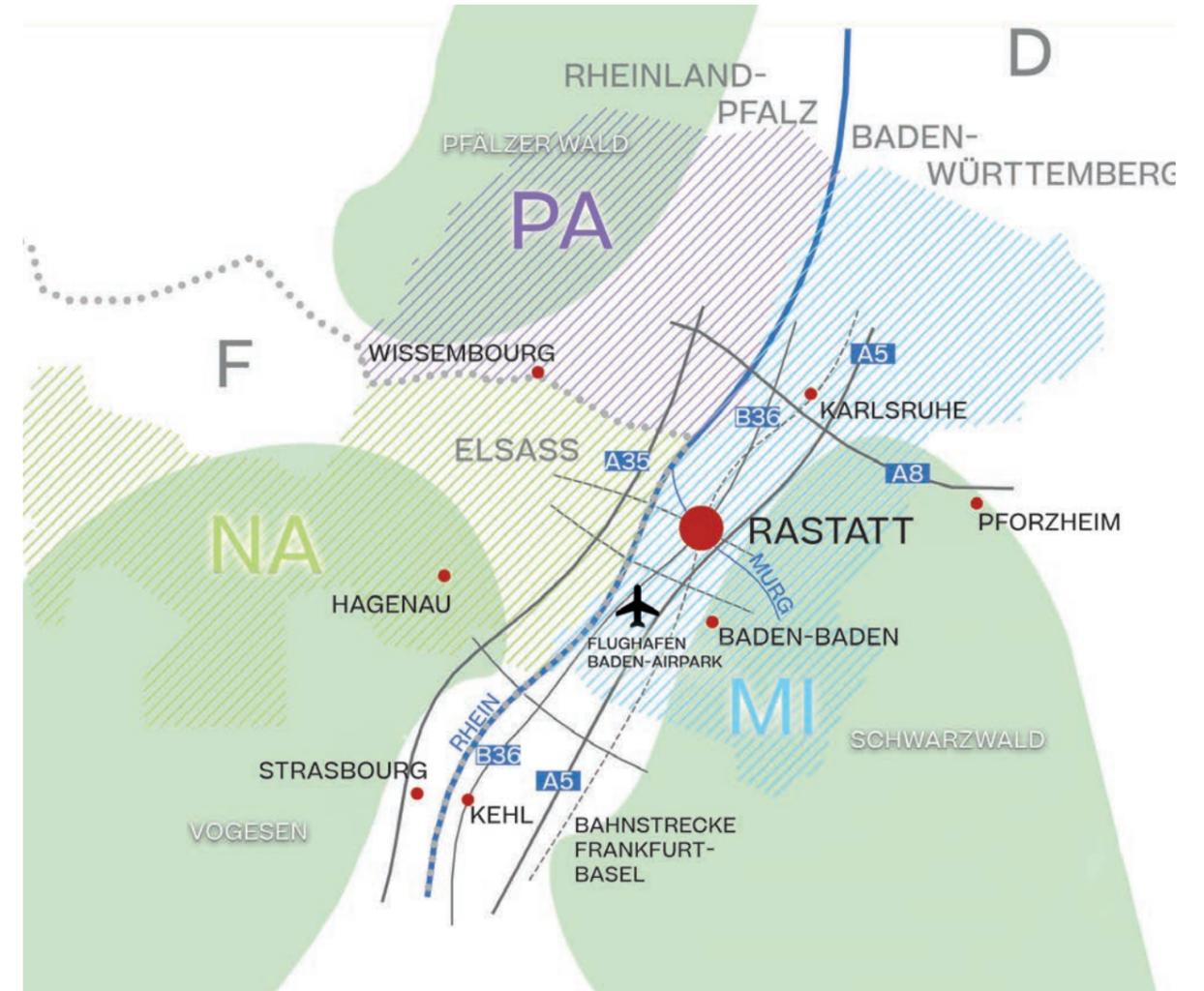
Lage im Raum

Die Große Kreisstadt Rastatt liegt zwischen dem Schwarzwald im Osten und den Vogesen im Westen in der Oberrheinischen Tiefebene. Die Stadt liegt am Rhein und wird von der Murg durchflossen. Viele über die Murg gespannte Brücken und Stege verbinden die geometrisch angeordnete Innenstadt mit den Stadtteilen im Süden, Westen und Osten. Die Barockstadt und die ehemaligen Fischerdörfer (Ottersdorf, Plittersdorf und Wintersdorf) liegen eingebettet in einen Landschaftsraum, der von Auen und Landwirtschaft, Flüssen und Stillgewässern geprägt ist. Die Kernstadt Rastatt und die eingemeindeten Ortschaften Niederbühl-Förch, Ottersdorf, Plittersdorf, Rauental und Wintersdorf bilden das Stadtgebiet.

Verbindungen nach Frankreich bestehen über die Wintersdorfer Brücke und die Rheinfähre bei Plittersdorf. Diese Grenzlage führte dazu, dass sich die Stadt über einen langen Zeitraum als Befestigung gegen die Franzosen entwickelte. Heute ist die Zusammenarbeit mit dem Nachbarland eine Selbstverständlichkeit: Die Stadt liegt inmitten des deutsch-französischen »Europäischen Verbundes für Territoriale Zusammenarbeit«, der die drei Teilräume Südpfalz, Baden und Elsass umfasst. Der Name PAMINA steht für PA Palatinat (Pfalz), MI Mittlerer Oberrhein und NA Nord Alsace (Nordelsass). Insbesondere mit dem Pamina-Rheinpark ist eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit entstanden.



Schloss Rastatt



Der Rhein trennt die Barockstadt vom linksrheinischen Elsass. Die Stadt ist zudem industriell geprägt. Durch die Lage in der strukturstarke Rheinebene siedeln sich viele Gewerbebetriebe an.

Strukturdaten der Stadt

Geografische Daten

Einwohnerzahl (31. Dez 2018)	49.783
Flächengröße der Gesamtstadt in ha	5.898
Größe historische Innenstadt	61
Regierungsbezirk	KA

Flächengebiete in ha

62	1.544	1.611
Fläche städtische Grün- anlagen und Spielplätze	Fläche Naturschutzgebiete, ca. 26 % der Stadtfläche	Landschaftsschutzgebiete, ca. 27 % der Stadtfläche

Grünflächen des Landes Baden-Württemberg in Rastatt in ha

6	15
Schlosspark Rastatt	Schlosspark Rastatt-Favorite

Arbeitsmarkt

30.450	21.157	21.414	12.132	2.159	4,5
am Arbeitsort Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	am Wohnort	Einpendler	Auspendler	Einpendler aus Frankreich	Arbeitslosen- quote (Ø 2018) in %

Gewerbe

Hebesätze

410,4	390	350	430
Gewerbeflächen in ha	Gewerbesteuer in %	Grundsteuer A in %	Grundsteuer B in %

Betriebsstrukturen

1.213	51	14,9	33,8
Zahl der Betriebe	Produzierendes Gewerbe in %	Handel, Verkehr, Gastronomie in %	Sonstige Dienstleistungen in %

Tourismus

24	1.375	86.359	178.348
Übernachtungs- betriebe inkl. Camping	Anzahl an Betten in Hotels / Gästehäuser	Ankünfte pro Jahr	Übernachtungen pro Jahr



Stadt und Geschichte

Es war Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der Ende des 17. Jahrhunderts, die heute älteste Barockresidenz am Oberrhein nach dem Vorbild von Versailles erbauen ließ. Das auf dem geographischen Hochpunkt von Rastatt errichtete, barocke Residenzschloss mit dem Schlosspark und der Schlossachse dominiert die Innenstadt. Das Foto von 1998 zum 150 – ten Jahrestag der Badische Revolution von 1848 in Rastatt stellt den Kampf der Bauern gegen die von Preußen geführte Armee dar. Manche der Revolutionäre wurden in der Festung Rastatt hingerichtet.



Badische Revolution in Rastatt
© Meinrad Heck

Teile aus dem Bau der Bundesfestung, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, sind auch heute noch stadtbildprägend. Die Festungsbauten, zum Schutz gegen Frankreich errichtet, wurden militärisch jedoch nie genutzt. Kasemattengänge und das Cavalier I an der Leopoldsfeste bilden die Kanten wichtiger Grünräume in der Stadt.



Historische Anlage von 1896

Besonders augenfällig ist die städtebauliche Ausbildung des westlichen Stadtrandes. Hier lässt sich die damalige Bundesfestung mit den ehemaligen Infanteriegalerien, Kasemattengängen, Vorwällen und dem Glacis noch an Wegen, Baumreihen und teilweise am Geländelief ablesen.

Das Rastatter Schloss, die Murg und die Festungsanlagen bilden heute noch eine Einheit aus vergangenen Zeiten und sind im Stadtbild allgegenwärtig.



Murg in Rastatt



Leben und arbeiten in Rastatt

Eine kreative Kunst- und Kulturszene, vielfältige Märkte, belebte Straßencafés, stadthistorische Bauten und Plätze beleben die Stadt. Daran haben viele Bürger, die sich sehr um ihre lebenswerte Stadt bemühen, einen großen Anteil. Bekannte Persönlichkeiten, wie der Künstler Anselm Kiefer, der in Ottersdorf seine Wurzeln hat, machen die Barockstadt über die Region hinaus bekannt.

Mit viel ehrenamtlicher Unterstützung organisiert, findet alle zwei Jahre für mehrere Tage Deutschlands größtes und bekanntestes Straßentheaterfestival „tête-à-tête“ auf den städtischen Plätzen und in den Straßen und Gassen der Innenstadt statt.

Auch das Umland hat Einiges zu bieten. Die Volksschauspiele in Ötigheim mit Deutschlands größter Freiluftbühne, mehrmals jährlich stattfindende Pferderennen auf der internationalen Galopprennbahn in Iffezheim, das SWR 3 New-Pop-Festival in Baden-Baden, die Thermalbäder in Baden-Baden und Gaggenau-Bad Rotenfels oder die zahlreichen Museen, wie z.B. das Unimog-Museum locken viele Besucher in die Region. Auch das benachbarte französische Elsass bietet neben der Europametropole Straßburg reizvolle Ausflugsziele.



Tête-à-Tête Straßentheater Festival 2018, © Max Hartmann

Wirtschaftsleben

Ein breites Angebot an Einzelhandel ist in der Innenstadt und im Einkaufszentrum Schlossgalerie vorhanden. Als Einkaufsstadt hat sich Rastatt vor allem durch den beliebten Wochenmarkt etabliert. Der verkaufsoffene Sonntag bildet ebenfalls ein halbjährliches Highlight des Einzelhandels. Ein vielfältiges gastronomisches Angebot und verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten runden das Angebot ab.

In Rastatt hat sich eine große Anzahl mittelständischer und Großunternehmen angesiedelt. Autozulieferung, Bauindustrie, Produktionsanlagen und Betriebe für Gas und Strom, für funk- und glasfaserbasierte Breitbandnetze, Rundfunktechnik, Medizintechnik oder die Druck- und Printbranche sind wichtige Arbeitgeber in der Stadt. Insbesondere hat die Ansiedlung der Firma Daimler 1987 auf der Rastatter Gemarkung zur Stabilität der Industrielandschaft beigetragen. Der größte in Rastatt ansässige Gewerbebetrieb ist die Daimler AG.



Wochenmarkt auf dem Markplatz Rastatt



Automobilwerk der Daimler AG in der Rastatter Altaue



Stadt und Landschaftsraum

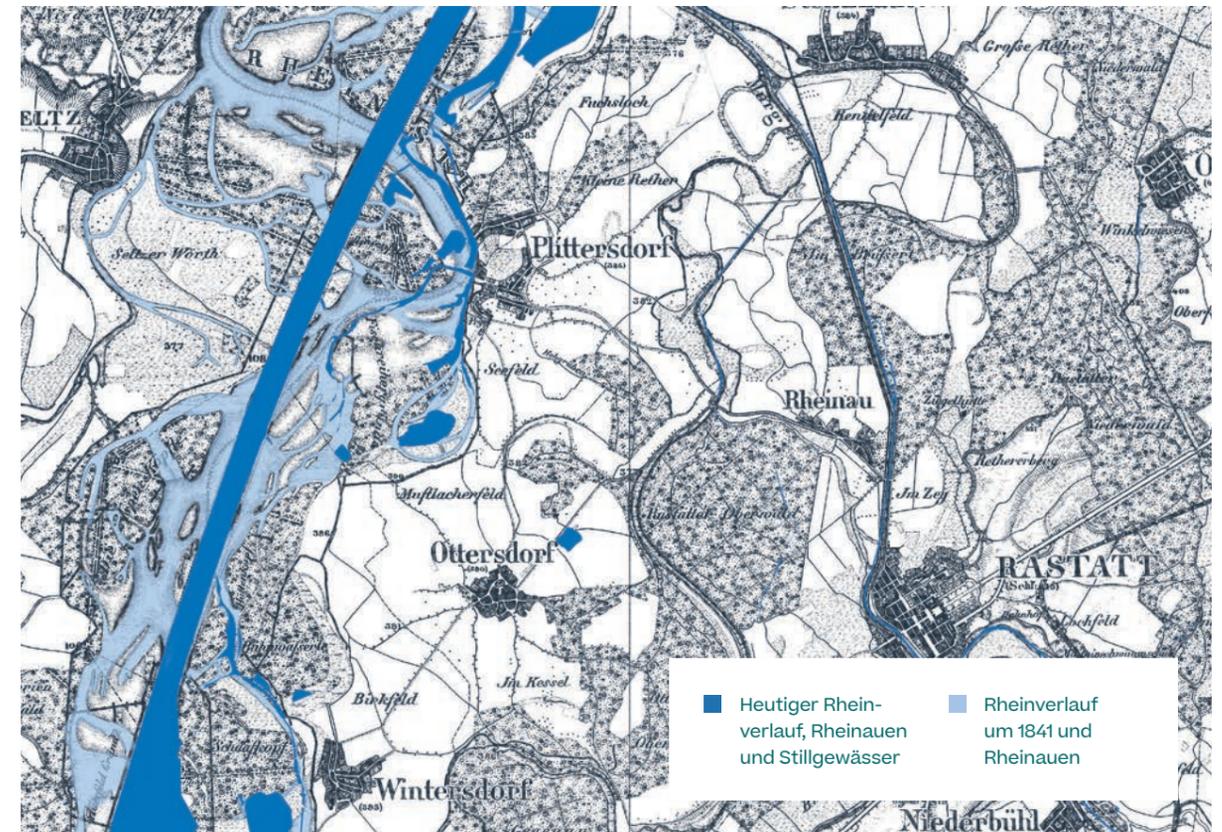
Rastatt, um 1084 als »Rasteten« erstmals urkundlich erwähnt, war in den Anfängen noch von sumpfiger Auenlandschaft umgeben. Es waren Nebenarme des Rheins und seine Auen, die vor der Rheinbegradigung durch Johann Gottfried Tulla (1817 - 1876) bis an die Barockstadt heranreichten. Die Auen wurden im Laufe der Jahrzehnte durch Dammbauwerke, Entwässerung und Trockenlegung sukzessive bis auf den unmittelbaren Randbereich des jetzt festgelegten Rheinverlaufs zurückgedrängt. Die dadurch entstandenen überflutungsfreien und trockenen Freiräume konnten dauerhaft landwirtschaftlich oder für die Siedlungsentwicklung genutzt werden. An der Kehler Straße ist die vom Rhein geprägte Topografie noch gut erkennbar: Der Blick fällt vom Hochgestade (Niederterrasse) zum Tiefgestade (Bruch oder Ried) in die Altaue.



Rheinauen bei Plittersdorf

Intakte Teile noch vorhandener und regelmäßig überfluteter Rheinauen stehen als »Rastatter Rheinauen« unter Naturschutz. Rheinnah liegen heute die sogenannten »Rieddörfer« Plittersdorf, Ottersdorf und Wintersdorf.

Der Landschaftsraum beiderseits des Rheins hat auch für den Naturschutz einen besonderen Stellenwert. Sowohl auf deutscher als auch auf französischer Seite sind die Rheinauen Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.



Rheinaue Damals und heute

Der Rheinverlauf hat über die Jahre die Rastatter Landschaft geprägt. Wasserflächen und Überschwemmungsgebiete prägen die Landschaft zwischen Rhein und den Rieddörfern. Auch in der Stadt haben der Rhein und seine Hochwässer in früheren Jahren das Relief und die Bodenbeschaffenheit geprägt (hier spricht man heutzutage noch von der sogenannten Alt-Aue).



Renaturierung der Murg im Stadtgebiet

Die Renaturierung der Murg im Rahmen eines Life+-Projektes hat dazu geführt, dass auch die mitten durch die Stadt fließende Murg und ihre Randbereiche zum FFH-Gebiet ernannt wurden.

Als Ausgleich für die Errichtung des Mercedes-Benz-Werkes in mitten der freien Landschaft wurde 1992 das kombinierte Natur- und Landschaftsschutzgebiet »Rastatter Bruch« ausgewiesen. Das Werk selbst kann heute immer noch als vorbildlich bezeichnet werden, da grüne Achsen das Werksgelände strukturieren und für eine klimatische Durchlüftung sorgen.



Elsässische Störche

Die Stadt Rastatt ist seit Langem für den Naturschutz aktiv mit unterschiedlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Ökosystemen.

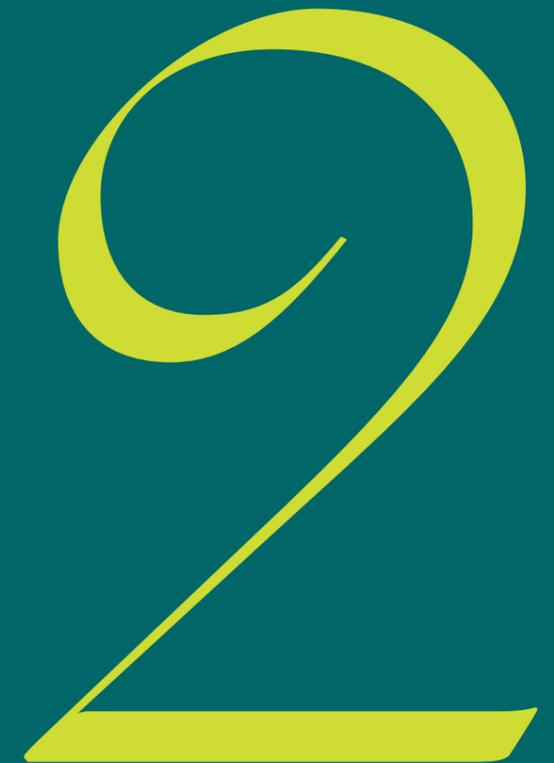


Wintersdorfer Brücke



Rheinfähre Plittersdorf

Rastatt 2032



Freiraumentwicklungspotentiale	28
Leitbild für den Rastatter	
Freiraum	30
Weitere geplante Großprojekte	32



Freiraumentwicklungspotentiale

Etwa ein Prozent der Gesamtfläche von Rastatt machen die städtischen Grünanlagen mit Spiel- und Sportflächen aus. Dies sind zum Großteil kleine Stadtteil- oder Quartierparks, die vor allem den umliegenden Bewohnern zu Gute kommen. Zwar sind große zusammenhängende Freiräume im und angrenzend an das Stadtgebiet vorhanden, ihr Potential als Naherholungsräume – auch in Verbindung mit Naturschutz – ist jedoch längst nicht ausgeschöpft.

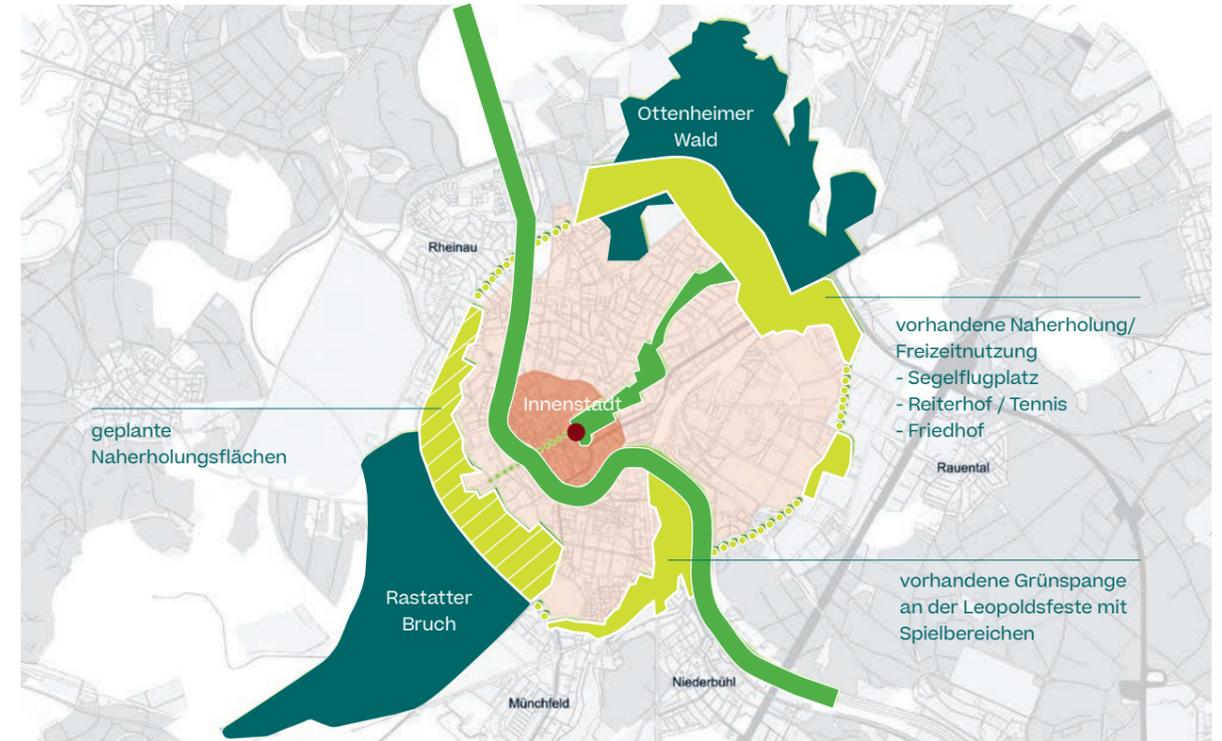
Lediglich der nördliche Stadtrand bietet ein relativ breites Spektrum an Naherholungsflächen. Er ist durch den Ötigheimer Wald, ein weit an die Stadt heranragendes Waldgebiet geprägt. Hier befinden sich bereits einige Freizeitanlagen, wie Flächen für den Pferdesport oder Tennisplätze.

Der südwestliche Stadtrand bietet in seinem jetzigen Zustand dagegen kaum Qualitäten für Mensch und Natur. Hier sind wenig befestigte Fuß- und Radwege vorhanden. Es handelt sich meist nur um Trampelpfade oder Schotterwege. Der vorhandene Radweg verläuft entlang der lärmbelasteten und viel befahrenen Oberwaldstraße. Es sind keine Aufenthaltsbereiche mit Spiel- und Bewegungsangeboten vorhanden. Zudem sind es vor allem die südlichen Stadtteile, die unzureichend mit Erholungs- und Freizeitflächen versorgt sind.

Dieses innenstadtnahe Gelände im Südwesten der Stadt ist jedoch einem hohen Nutzungs- und Entwicklungsdruck ausgesetzt, weil vielfältige, teilweise konkurrierende Nutzungen auf die Fläche drängen: Landwirtschaft, Erholung, Natur- und Klimaschutz.

Diese Flächen bieten ein großes Potential für die Naherholung und die einzigartige Möglichkeit eine grüne Lunge in direkter Nähe zur Innenstadt zu entwickeln und einen hochwertigen Freiraum an die Stelle einer ausgeräumten landwirtschaftlichen Fläche treten zu lassen.

Die Murg, im Herzen der Stadt, wird städtebaulich kaum in das Stadtbild einbezogen. Es fehlen Verbindungen, Öffnungen und Verknüpfungen. Auch die unattraktiven Wege entlang der Murg bieten hohes Potential für Verbesserungen. Da die Murg von Dämmen gesäumt ist, entzieht sich das Gewässer dem Blickwinkel der Stadt, worunter das Stadtbild leidet. Eine urbane Einbindung mit einer Promenade und Aufenthaltsbereichen am Wasser fehlt.



Freiraumkonzept Bestand und Planung

Die notwendige und bevorstehende Ertüchtigung der Murgdämme aus Gründen des technischen Hochwasserschutzes bietet die

herausragende Möglichkeit Aufenthaltsbereiche auf den Dämmen neu zu gestalten und den Bürgern Zugänge zum Wasser zu ermöglichen.



Schlossachse

Fußgänger- und radfahrerfreundliche Wegeverbindungen aus der Innenstadt an die grünen Stadtränder sind nicht vorhanden. Vor allem die stadtbildprägende Schlossachse, die sich vom Schloss über den Marktplatz als Ottersdorfer Straße bis an den grünen Stadtrand zieht, ist für Fußgänger sehr unattraktiv und für den Fahrverkehr überdimensioniert.

Weitere Mängel sind in vielen Grünanlagen der Stadt zu erkennen. So bedarf der See im Stadtpark einer dringenden „Auffrischung“ und muss eine neue ökologische Funktion erhalten.



Leitbild für den Rastatter Freiraum

Das Ziel der Stadt Rastatt ist südwestlich der Innenstadt einen stark resilienten Naherholungsraum zu entwickeln. Dazu soll die Murg erlebbar werden. Das an die Stadt angrenzende Gebiet soll in seiner Naherholungsfunktion gestärkt und mit anderen Grünräumen verknüpft werden. Der Naturreichtum des Rastatter Bruchs soll geschützt und zugänglich gemacht werden.

Eine wohnortnahe zusammenhängende Fläche, die der Naherholung dient, wurde durch ein Freiraumkonzept ausgearbeitet. Mit dem nahen Rastatter Bruch und den Altaue-Flächen können grüne Visionen entwickelt werden, die der Bevölkerung innenstadtnahe Freiflächen für Bewegung, Begegnung und Naturerfahrung bieten und auch der Natur ihren Raum für Entwicklung eröffnen. Verknüpfungen von diesen grünen Potentialflächen mit der Innenstadt fehlen, sei es über Wegeverbindungen oder Grünstrukturen.

Die Murg soll sich zu einer linear durch die Stadt verlaufenden grünen Infrastruktur entwickeln. Die Verbindung der innerstädtischen Freiräume mit den Freiräumen am Stadtrand wird insbesondere durch die Schlossachse und deren Übergang nach Norden in einen weiteren Grünzug gewährleistet. Die Schlossachse als fußgänger- und radfahrerfreundliche Wegeverbindung vom Bahnhof bis zum Rastatter Bruch wird als große Chance für die städtische Freiraumentwicklung gesehen.

Öffentliche Grün- und Erholungsanlagen

- 1 Grünanlage am Gedenkstein
- 2 Grünanlage am Hasenwäldchen
- 3 Grünanlage Langemarckstraße
- 4 Ludwigsfeste / Tapis Vert
- 5 New Britain Park
- 6 Pagodenburganlage
- 7 Murgpark
- 8 Murgdamm
- 9 Quartiersplatz Friedrichsfest
- 10 Leopoldsfeste
- 11 Südring

Spielplätze

- A Spielplatz am Gedenkstein
- B Spielplatz am Hasenwäldchen
- C Ballspielplatz Langemarckstraße
- D Ballspielplatz Ludwigsfeste
- E Spielplatz Schlosspark
- F Spielplatz Hansjakobstraße
- G Spielplatz New-Britain-Park
- H Spielplatz Murgstraße
- I Spielplatz Pagodenburg
- J Spielplatz Schwanengarte
- K Spielplatz am Grün
- L Spielplatz am Festplatz
- M Spielplatz Heinrich-von-Kleiststraße
- N Spielplatz Carl-Benz-Straße
- O Spielplatz Zeppelinstraße
- P Spielplatz Julius-Wertheimer-Straße
- Q Ballspielplatz Südring
- R Spielangebote im Stadtpark für Kinder und Jugendliche



Grün- und Erholungsanlagen mit Entwicklungspotenzial



Weitere geplante Großprojekte Begleitmaßnahmen

Das Leitbild für die Rastatter Freiräume ist ein Teil der zahlreichen Maßnahmen und Projekte, die die Stadt in den nächsten Jahren umsetzen möchte. Zukunft aktiv angehen und gestalten ist das große Ziel der Barockstadt.



- A Grünzug Oberwald
- B Radweg nach Pittersdorf
- C Hochwasserschutz an Murgpromenade
- D Sanierung Bahnhofstraße und Kapellenstraße
- E Modernisierung Bahnhofsvorplatz
- F Aufwertung Barockstraßen
- G Umgestaltung Postplatz
- H Radweg nach Ottersdorf
- I Verkehrskreisel Oberwaldstraße
- J Aufwertung Schlossachse
- K Umsetzung Konzeption »Natur erleben am Stadtrand«
- L Ertüchtigung Kreuzungsanlage L75/ Oberwaldstraße
- M Geplante Stadtbahnhaltestelle
- N Radweg nach Wintersdorf

Begleitmaßnahmen

Sanierung der Innenstadt

Die Rastatter Innenstadt weist strukturelle Defizite auf. Mit den Sanierungsgebieten »Südliche Innenstadt« und »Barocke Planstadt« wird seit einigen Jahren eine grundlegende Erneuerung des öffentlichen Raums fokussiert. Hierdurch soll die Attraktivität der Innenstadt wieder deutlich gestärkt werden.

Zu den Maßnahmen, die in der Innenstadt aktuell durchgeführt werden oder noch in Planung sind, zählen die Neugestaltung der Oberen Kaiserstraße (2019 fertiggestellt) und des Postplatzes (geplante Fertigstellung 2022), sowie die Erneuerung mehrerer Barockstraßen.

Wohnbauliche Projekte

Viele wohnbauliche Entwicklungen wurden in jüngster Vergangenheit angestoßen. Größere Wohngebiete sind bereits realisiert oder werden aktuell bebaut, wie das ehemalige Kasernenareal Joffre, der Standort der ehemaligen Sparkassenakademie auf der Baldenau oder die beiden Brauereistandorte Hatz und Franz. Mit diesen wohnbaulichen Entwicklungen treibt die Stadt eine nachhaltige Innenentwicklung auf brachliegenden Flächen voran und schafft Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten.

Gewerbestandort

Um Arbeitsplätze in der Stadt dauerhaft zu sichern, hat die Stadt Rastatt die jüngsten Überlegungen zur Standortentwicklung der Daimler AG, unter Berücksichtigung aller Belange, vor allem des Naturschutzes und der Verkehrsentwicklung, unterstützt.

Verkehrliche Maßnahmen / Infrastruktur- verbesserungen

Die vorhandenen Verkehrswege und -infrastrukturen sollen unter Gesichtspunkt der nachhaltigen Mobilität angepasst werden. Der Umbau und die Neugestaltung der Bahnhofstraße wird ein wichtiges Großprojekt sein, das die Stadt in den nächsten Jahren angehen wird. Es ist beabsichtigt, dem Radverkehr und den Fußgängern künftig mehr Platz einzuräumen.

Um die Lebensqualität im Stadtteil Münchfeld zu verbessern, ist beabsichtigt, den gewerbebedingten Verkehr, der aktuell durch den Stadtteil fließt, umzuleiten. Die Umleitung des Verkehrs durch den Bau einer Querspange südwestlich der Stadt und die Ertüchtigung zweier Kreuzungen sind bereits in Planung. Die Umsetzung dieser Maßnahmen soll bis 2025 abgeschlossen sein.

Der Ausbau und die Weiterentwicklung des ÖPNV wird von der Stadt unterstützt und in Angriff genommen. Eine neue Stadtbahnhaltestelle im Bereich Neue Ludwigsvorstadt/ Niederbühl ist ein wichtiges Projekt, das in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll.

Unter der Schirmherrschaft des Verkehrsministeriums Baden-Württemberg arbeitet die Stadt aktuell an einem ganzheitlichen Mobilitätspakt.

Im Zuge des Ausbaus des Rastatter Bahnhofes möchte die Stadt auch den Bahnhofsvorplatz neugestalten und diesen zu einem einladenden Ankunftsort umgestalten.



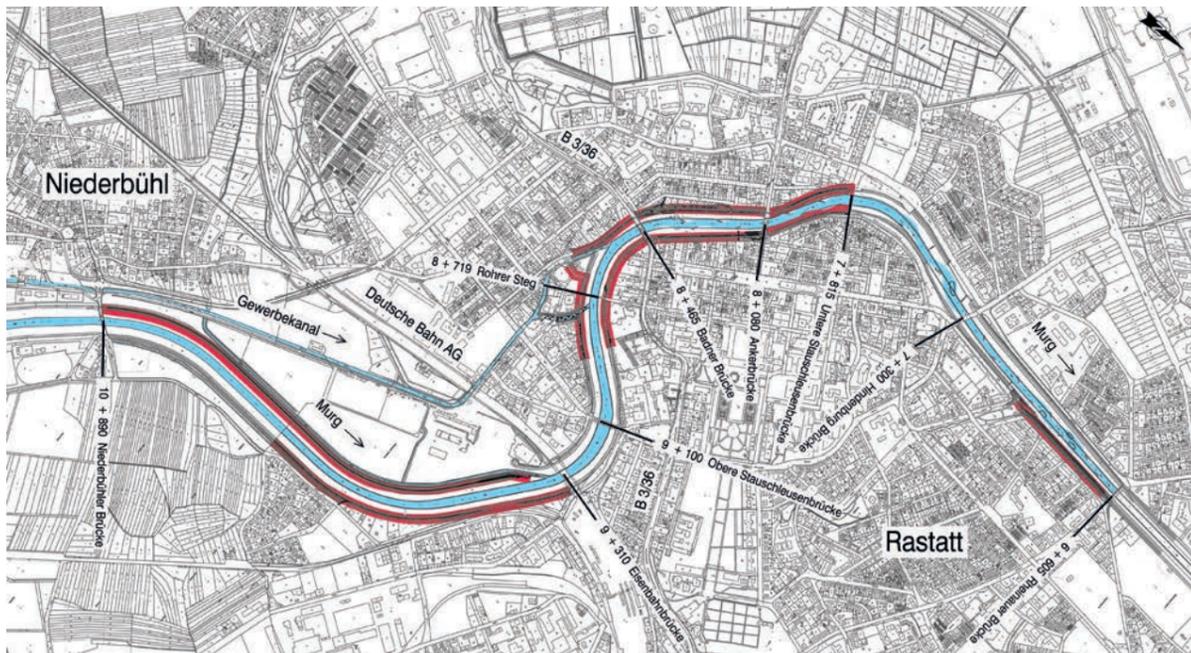
Naturschutz & Naherholung

Um den Naturschutz in den Rheinauen zu stärken, baut die Stadt Rastatt gemeinsam mit der Gemeinde Seltz (Frankreich) ein INTERREG Projekt auf, das voraussichtlich bis 2024 realisiert werden soll.

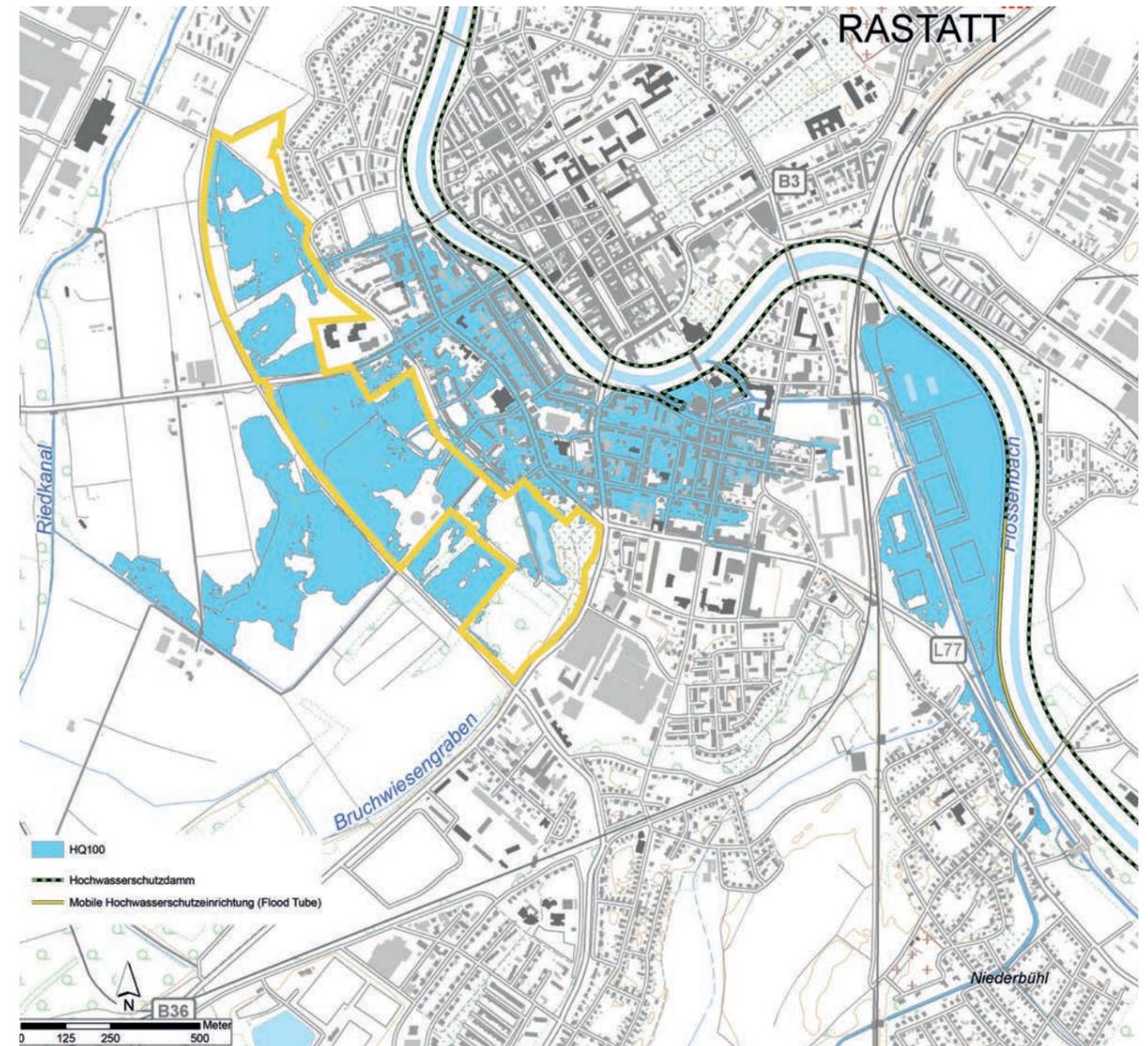
Im Rahmen dieses Projektes soll die Attraktivität der Freizeitflächen am Rheinufer erhöht und deren Naherholungsfunktion gestärkt werden. Hierzu sollen die Promenaden neugestaltet und Aufenthaltsbereiche neu angelegt werden. Auch der Umgang mit Natur spielt eine wichtige Rolle. So ist vorgesehen, den Zustand der geschützten Auenlandschaft zu verbessern und die Besucher für das wertvolle Ökosystem zu sensibilisieren.

Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz spielt im Zusammenhang mit der Murg eine große Rolle. Der Mittelwasserstand liegt bis zu 5 m unter den angrenzenden Straßen und Plätzen der Innenstadt. Bei einem 100-jährlichen Hochwasserabfluss wäre die Stadt südlich der Murg in weiten Teilen überschwemmt. Aus diesem Grunde wurden Planungen zur Ertüchtigung der Murgdämme erarbeitet. Die Umsetzung dieser Planungen soll bis 2028 erfolgen.



Maßnahmenkarte für den Hochwasserschutz Büro Zink Ingenieure GmbH, Karte nicht genordet



Überschwemmungsgefährdete Bereiche Murg IST maxHQ100

Die Landesgartenschau

—
die beste Chance
für eine grüne
und nachhaltige
Stadtentwicklung



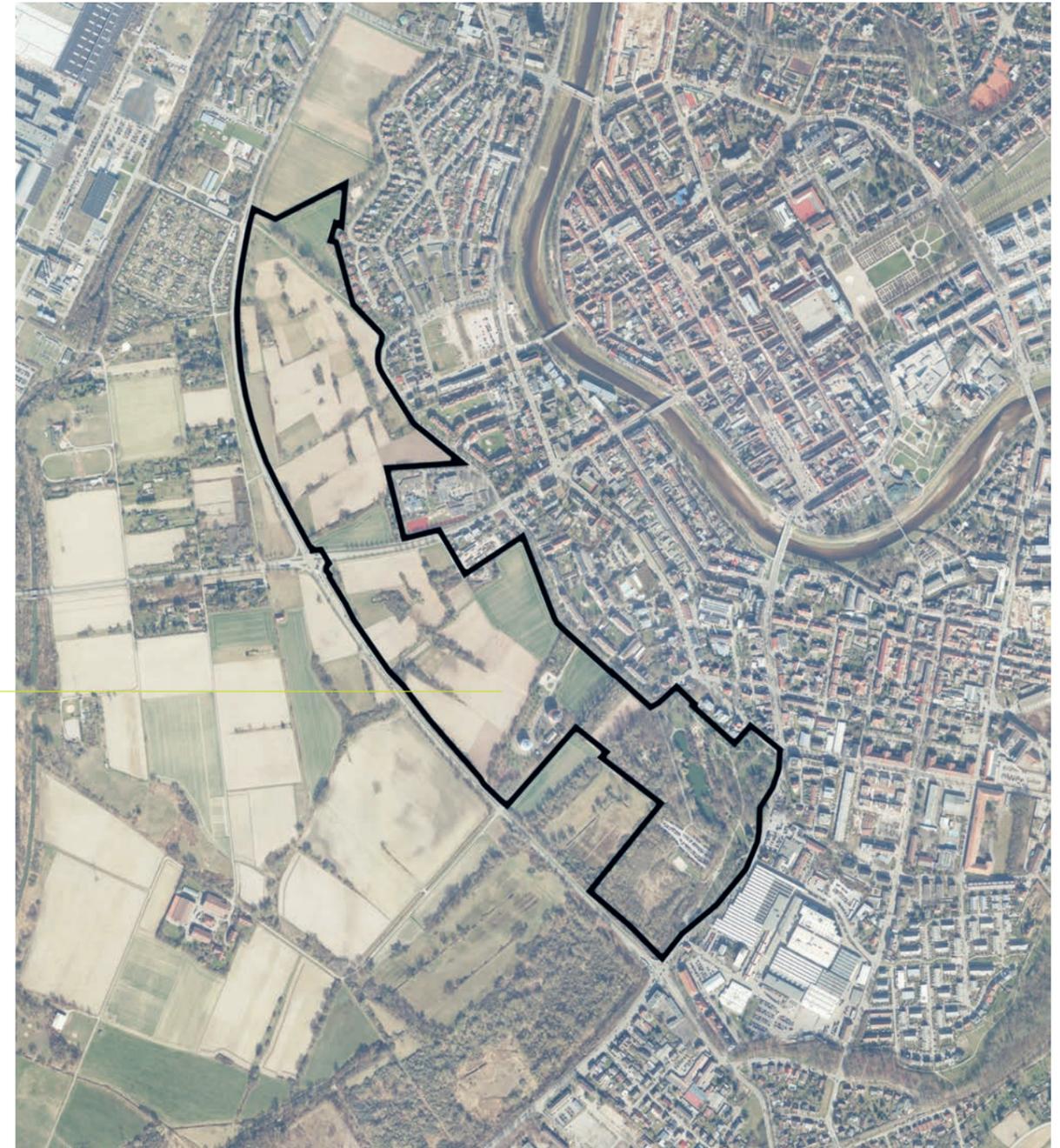
Die Lage der Landesgartenschau in der Stadt	38
Rahmenbedingungen	40
Flächenverfügbarkeit	40
Naturschutz und Landschaftsplan	41
Umwelt- und Gewässerschutz	42
Belastung durch Verkehrslärm	46
Klimatische Bedeutung	46
Planungsrecht	49
Ziele für das Landesgartenschau- Gelände: Erholung, Klima- und Naturschutz	50

Die Lage der Landesgartenschau in der Stadt

Der ca. 49 ha große Untersuchungsraum für das Gelände der Landesgartenschau (LGS) schließt im Südwesten direkt an die Kernstadt als Teil der umgebenden Altauenlandschaft an. Die Westkante des Gebiets bildet die stark befahrene Oberwaldstraße, auf der täglich ca. 12.000 Fahrzeuge fahren. Die östliche Längskante des Landesgartenschau-Geländes zeichnet in etwa die alte Struktur der ehemaligen Bundesfestung nach. Im Süden bilden der Stadt-park und die angrenzende Bundesstraße B3 den Abschluss.

Innerhalb dieses Untersuchungsraums sollen maximal 43 ha für die Durchführung der Landesgartenschau in Anspruch genommen werden.

49 ha



Untersuchungsgebiet Landesgartenschau



Rahmenbedingungen

Flächenverfügbarkeit

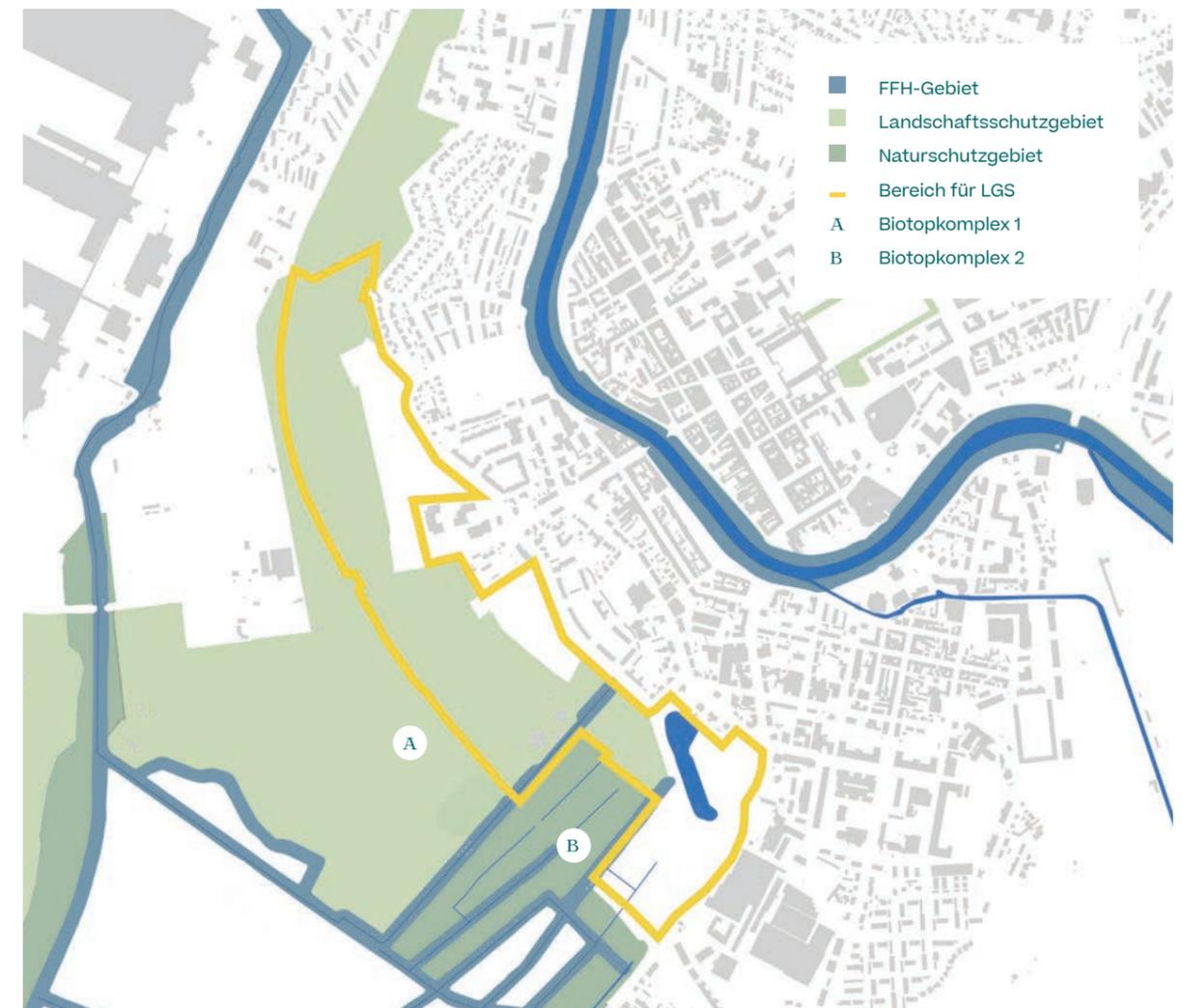
Der südwestliche Stadtrand ist durch eine kleinteilige Eigentumsstruktur gekennzeichnet. Ein Großteil (ca. 31 ha) der geplanten Landesgartenschau-Flächen befindet sich bereits in städtischem Eigentum.



Städtische Grundstücke im Südwesten

Naturschutz und Landschaftsplan

Die besondere naturschutzfachliche Bedeutung der ehemaligen Auenlandschaft im südlichen Bereich angrenzend an das Gelände (z.B. mit feuchten Geländesenken und Niedermoorbereichen unterhalb des Hochufers) spiegelt sich in dessen Schutzstatus als Naturschutzgebiet wieder. Darüber hinaus sind die dort vorhandenen Entwässerungsgräben als FFH-Schutzgebiet festgelegt. Auch das Murgvorland mit seinen Böschungsbereichen hat den Schutzstatus als FFH-Gebiet.





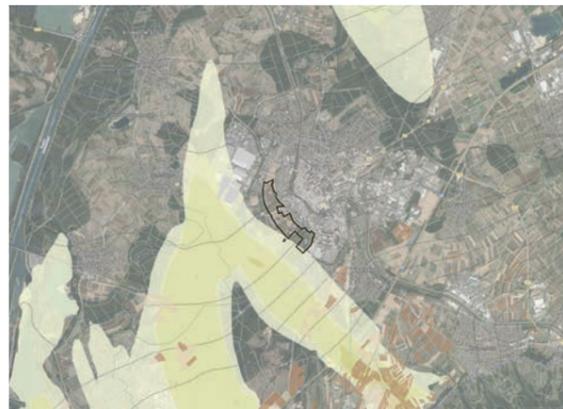
Umwelt- und Gewässerschutz

Im Jahr 2013 wurde erstmals im Trinkwasser von Rastatt der Schadstoff PFC nachgewiesen. Spuren von per- und polyfluorierten Chemikalien, die von der Natur kaum abbaubar sind. Entstanden sind sie höchstwahrscheinlich durch Verunreinigungen auf landwirtschaftlichen Flächen mittels Aufbringen von Altpapier-Klärschlämmen. Die LUBW (Landesanstalt für Umwelt) zeigt auf den Grundwasserkarten die Auswirkungen, die die Chemikalien als »Fahnen« mitnehmen und allmählich mit den Grundwasserströmen verdünnen.



Karte LUBW 2019

Eine mögliche Nutzung des Riedkanals (ein ausgebauter Altrheinarm), der einst zur Entwässerung der Felder genutzt wurde, um die Altaue-Flächen wieder zu vernässen, ist im Moment nicht möglich, da das PFC aus dem Grundwasser im Kanal nachgewiesen ist. Die Stadt hat sich daher zum Ziel gesetzt, das Wasser aus dem Kanal in eine technische Filteranlage zu pumpen, um so die Chemikalien dem Wasserkreislauf zu entziehen. Wann sich die PFC-Fahne komplett »verdünnt« hat, kann noch nicht prognostiziert werden.



Karte LUBW 2028



Der Umwelt- und Gewässerschutz wird aktiv von der Stadt angegangen. Im Rahmen der Landesgartenschau sollen Modellprojekte zum Umgang mit der PFC-Kontaminierung entstehen und Lösungen aufgezeigt werden.

Das Landschaftsschutzgebiet schließt im Norden an das Naturschutzgebiet an und bildet zugleich eine Freifläche, die seit jeher von Bebauung freigehalten wurde.

Höhenlage

ca. zwischen 110 und 115 m über NN

Altlastenverdachtsflächen

keine

Mittlerer Flurwasserabstand

1 – 2 m, wenige Teilbereiche 2-3 m

Bodenversiegelung

außer Straßen und Wege keine

Bodentypus

überwiegend Auengley aus Auenlehm

Wasserschutzgebiete

keine

Ausgleichskörper als Wasserkreislauf

hoch

Bodenfunktion: Standort für Kulturpflanzen

gering

Filter- und Puffereigenschaften des Bodens

hoch

Gewässer / Einzugsgebiet

Riedkanal und Mühlbach, weitere Wassergräben

Folgende Daten zum Landesgartenschau-Gelände sind dem Landschaftsplan von 2008 zu entnehmen:

Wärmebelastung

sehr hoch mit mindestens 26 Tagen / Jahr
Höchste Stufe an Inversionstagen

Durchlüftungsverhältnisse

mäßig

Biotopkomplexe 1

gehölzarmes Grünland-Acker-Mischgebiet, Ackerland wenig strukturiert, Großseggenried

Biotopkomplexe 2

Flächen mit hohem Anteil an besonders geschützten Biotopen wie Röhrichten, Feuchtgebüsch

FFH Gebiete

Rheinniederung zwischen Wintersdorf und Karlsruhe

Landschaftsschutzgebiet

Kombinierte NSG/LSG Rastatter Bruch

Kulturhistorischer Einordnung

das Gelände liegt am Rand der ehemaligen Festungsbauwerke

Landschaftszerschneidende Elemente

Oberwaldstraße

Wirkzone für Lärm- und Luftbelastung

keine

Erholungs- und Freizeitfunktion

keine



Belastung durch Verkehrslärm

Der Lärmaktionsplan von 2017 stellt fest, dass das Landesgartenschau-Gelände durch die Lärmemissionen der angrenzenden Oberwaldstraße belastet ist. Aktuell sind jedoch keine Lärmschutzmaßnahmen im Bereich der Oberwaldstraße vorgesehen, da die Straße nicht unmittelbar an die Wohnbebauung grenzt.

Um dauerhaft qualitätsvolle Freiräume zu entwickeln, müssen die Lärmemissionen gemindert werden und planerisch aktiv auf diese Situation reagiert werden. Dies kann z.B. durch Lärmschutzwälle geschehen

Klimatische Bedeutung

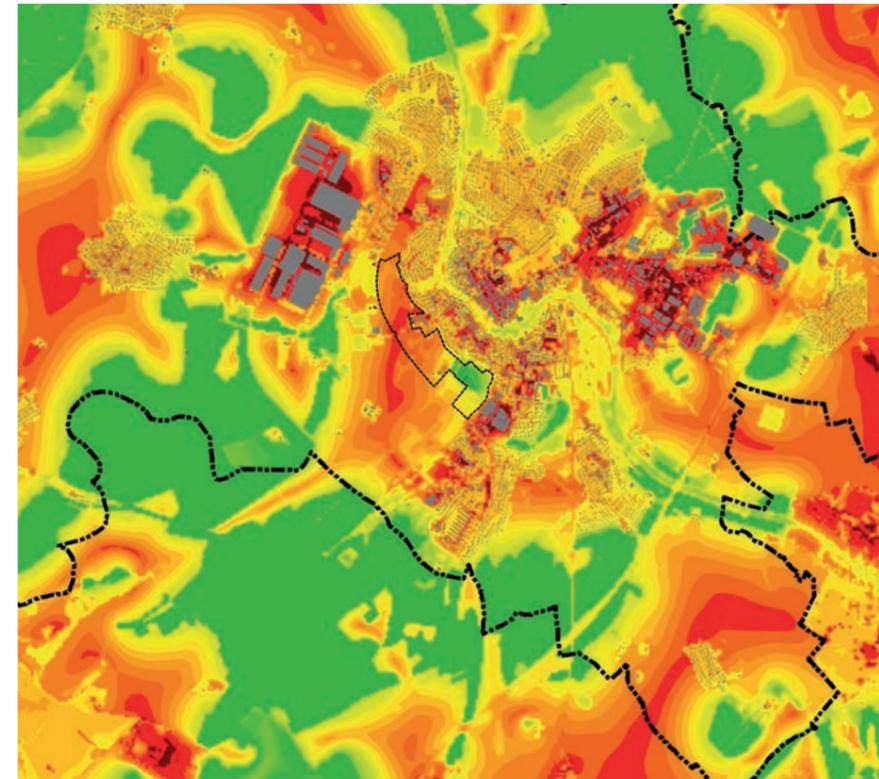
In den Städten ist es (meist) heißer als auf dem Land. Gründe hierfür sind die aufgeheizten Straßen, Plätze und Fassaden und die oftmals mangelnde Durchlüftung – Orte die zu Hitzeeinseln werden. Die Tages-Hitzekarte zeigt die aufgeheizten Bereiche in ausgeräumten landwirtschaftlichen Großflächen um Rastatt herum. In heißen Sommern kann die Gesundheit Schaden nehmen.

Im Rahmen der Landesgartenschau ist für Freiflächen im Südwesten von Rastatt eine Umgestaltung und Aufwertung u.a. durch Baumpflanzungen und Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung geplant. Einige der überplanten Bereiche stellen für das Stadtgebiet von Rastatt wichtige klimaökologische Ausgleichsflächen dar, die eine hohe bis sehr

hohe Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierungen aufweisen. Eine wichtige Klimafunktion dieses Raumes besteht in der Kaltluftentstehung und -lieferung für das angrenzende Siedlungsgebiet von Rastatt.

Der Kartenausschnitt der Planungshinweiskarte Klima zeigt deutlich, dass große Teile der überplanten Grün-/Freiflächen eine sehr hohe klimaökologische Bedeutung aufweisen. Dabei stellt die Kaltluftlieferung, dargestellt durch den Kaltluftvolumenstrom, die wichtigste Kenngröße für die „Klimawirksamkeit“ dar. Herauszuheben sind die Flächen mit einem hohen Kaltluftvolumenstrom. Die Freiflächen, die direkt an Siedlungsflächen mit klimaökologisch ungünstigen Bedingungen grenzen sollten vor einer Verschlechterung ihrer bioklimatischen Leistungsfähigkeit geschützt werden.

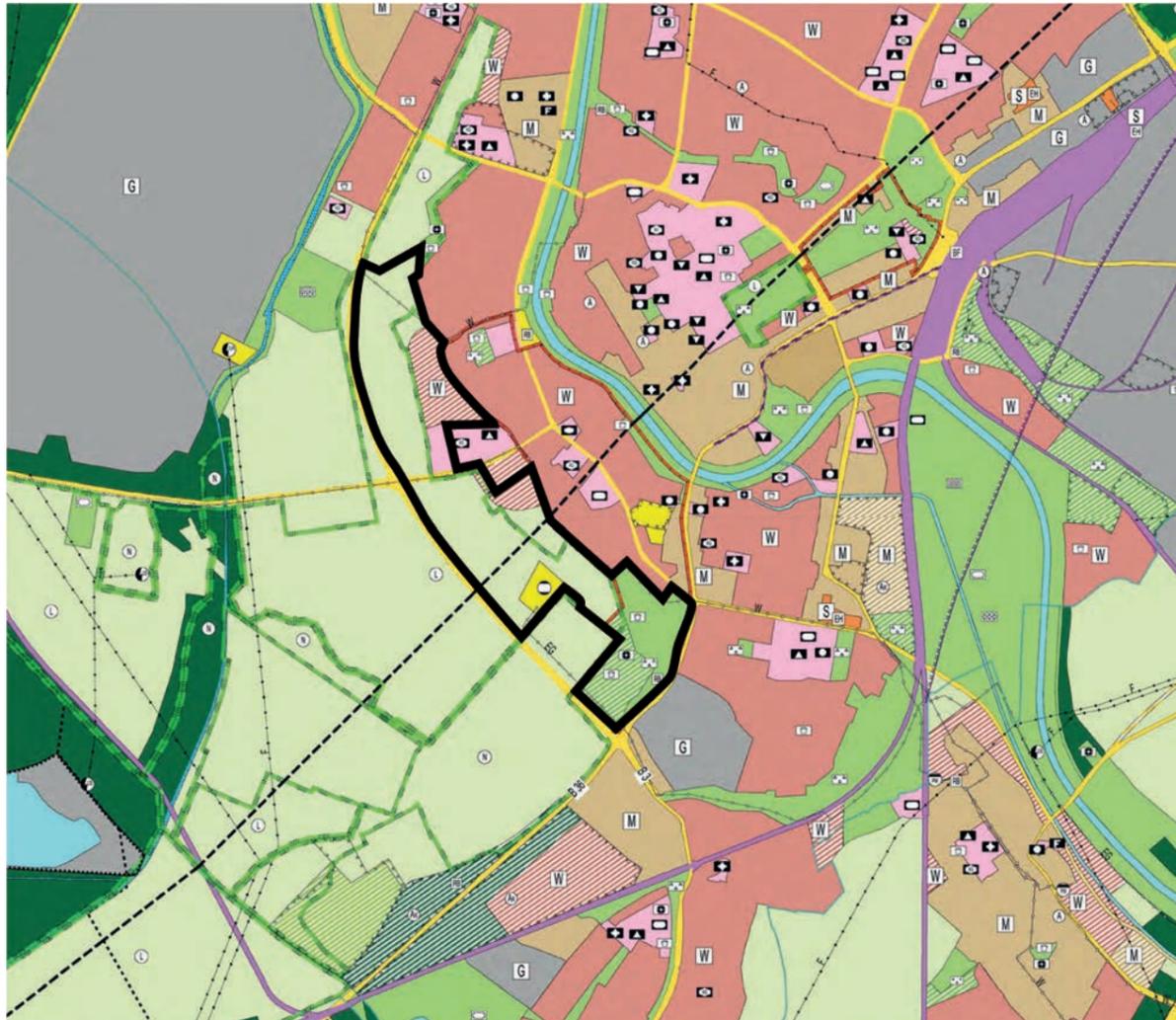
Klimatologisch gesehen ist das Landesgartenschau-Gelände eine wichtige Kaltluftschneise für Rastatt, die jedoch tagsüber sehr stark aufgeheizt wird.



Ausschnitt SW Rastatt der Karte »PET« für das Stadtgebiet von Rastatt als Maß für die Wärmebelastung am Tag (GEO-NET 2012)



Ausschnitt aus der Planungshinweiskarte Klima der Klimaanalyse Rastatt (GEO-NET 2011/12)



Flächennutzungsplan VVG RA, 3. Änderung vom 06.07.2006 mit Berichtigung und Änderungen

Planungsrecht

Zwischen heutiger Randbebauung im Südwesten und der Oberwaldstraße ist im aktuellen Flächennutzungsplan (FNP) ein Grüngürtel mit landwirtschaftlichen Flächen freigehalten, der als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. In Teilbereichen stellt der FNP noch geplante Wohnbaufläche dar: am Westring auf Höhe des Festplatzes und weiter südlich am Westring zwischen Oberwaldstraße und Stadtpark. Beide Wohnbauflächen wurden bereits 2008 im Landschaftsplan zum FNP als geplante Grünfläche dargestellt: die nördliche Fläche für eine Kleingartenanlage und die Südliche für die Realisierung des Gesamtkonzeptes »Rastatter Bruch – Naturerleben am Stadtrand«.

Da dieses Gelände als besonders wertvoll für den Natur- und Klimaschutz und die Naherholung eingestuft wird, soll dieser Bereich künftig auch im Flächennutzungsplan ausschließlich als Grünfläche (mit der Zweckbestimmung Kultur- und Erholungslandschaft) ausgewiesen werden.



Ziele für das Gelände: Erholung, Klima- und Naturschutz

Mit der Landesgartenschau sollen die Ziele aus den Bereichen Erholung, Klima- und Naturschutz auf einer Fläche in Einklang gebracht werden.

Erholung

- Die Naherholungsfunktion dieses Grünraumes soll gestärkt werden, da die Fläche für einen großen Teil der Rastatter Bevölkerung in Wohnnähe liegt.
- Es sollen naturnahe Freiraumstrukturen mit neuen und innovative Ansätzen entwickelt werden. Dem Wunsch der Bürger nach Bewegungs- und Begegnungsangeboten für alle Generationen in einem naturnahen Umfeld soll nachgegangen werden.
- Neue Fuß- und Radwege sollen geschaffen werden.



Klimaschutz

- Das Landesgartenschau-Gebiet soll eine wichtige Klimaschutzfunktion für die gesamte Stadt einnehmen.
- Das Gelände soll in seiner erfrischenden Funktion gestärkt werden und an heißen Tagen zum Abkühlen einladen.
- Schattenspendende Bepflanzung soll einen wichtigen Beitrag zur Temperaturregulierung leisten.
- Rastatt möchte im Landesgartenschaujahr zeigen, dass die Stadt den dramatischen Klimaveränderungen mit Maßnahmen entgegentritt, die Vorbildcharakter haben.

Naturschutz

- Die Artenvielfalt soll geschützt und gestärkt werden.
- Es sollen gezielt neue Wege gegangen werden, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.
- Die außerhalb des Geländes befindliche Naturschutzgebietsfläche soll wieder - in Anlehnung an die ehemalige Auenlandschaft - in einen von Wasser geprägten Freiraum verwandelt werden.
- Extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, Wege mit Ackerrandstreifen und Baumreihen entlang landwirtschaftlicher Wege sollen das Landschaftsbild künftig prägen.
- Die Möglichkeit nicht mehr vorhandene Freiraumtypen wie z.B. Niedermoore zu reaktivieren, soll genutzt werden.
- Maisfelder, die dem Boden Nährstoffe entziehen, sollen verschwinden und in ökologische Landwirtschaft umgewandelt werden.

Rastatt möchte mit der Landesgartenschau herausragende zukunftsweisende Projekte und Maßnahmen für den Klima-, Arten- und Biotopschutz anstoßen. Die Menschen sollen mitmachen, teilhaben können und für diese wichtigen Themen sensibilisiert werden. Die Landesgartenschau in Rastatt soll eine Gartenschau der Zukunft werden, die weit über das Darstellen von Gärten, Parks und über das einmalige Event, das mit Sicherheit einzigartig in der Stadtgeschichte sein wird, hinausgeht. Sie soll zum Motor für eine gesunde und klimaangepasste Umwelt werden.

Auch wenn Rastatts Landesgartenschau das Weltklima nicht retten kann, so soll sie trotzdem die städtischen und nationalen Grenzen bewusst überschreiten indem auch Ideen und Maßnahmen aus der Klimapartnerschaft mit der Stadt Saint Louis im Senegal in der Konzeption berücksichtigt werden. Denn das Biotop des Menschen weltweit ist die Stadt.



Artenvielfalt an der Murg und im Rastatter Bruch

Das Landesgartenschau- Konzept



Die Daueranlagen	54
Grüne nachhaltige Stadtentwicklung – resiliente Freiräume für die Stadt	54
Wegekonzept	62
Neues Wohnen auf dem Merzeau- und Péré-Gelände	66
Die Ausstellung	67
Mobilität anders denken	78



Die Daueranlagen

Grüne, nachhaltige Stadtentwicklung – resiliente Freiräume für die Stadt

Für die Stadt wurde ein »Kristallisationsplan« entwickelt, der das Landesgartenschau- und spätere Naherholungsgelände sowie weitere Planungsziele der Stadt aufzeigt und in einen städtischen freiraumplanerischen Kontext stellt.

Das Entwicklungspotential der ca. 43 ha großen Flächen ist vielseitig. Die unterschiedlichen Nutzungen werden künftig innerhalb des Landesgartenschau-Geländes in ein grünes Patchwork am Stadtrand verwandelt.

Die Landesgartenschau ist dabei Impulsgeber zur Vernetzung der angrenzenden Wohngebiete und der barocken Innenstadt mit dem Rastatter Bruch und den Auellandschaften. Außerhalb des Landesgartenschau-Geländes sind daher viele nicht eingezäunte Bereiche von städtebaulicher und freiraumplanerischer Bedeutung für die künftige Stadtentwicklung dargestellt. Rastatt bezieht seine für das Stadtklima bedeutende Frischluft aus dem Schwarz-

wald über diesen Grüngürtel. Die Biodiversität kleinteiliger Strukturräume ist Rastatts grüne visionäre Lunge von morgen. Die Landschaft wird zum erlebbaren Erholungsraum mit Begegnungs- und Bewegungsangeboten für alle Generationen mit Wiesen, Hecken und Wald, mit Gräben, Stillgewässern und Feuchtgebieten. Es gibt keinen Autoverkehr, sondern viele Radfahrer, Wanderer, Sportler und Spaziergänger. Die Verzahnung von extensiven Grünflächen über einen Landschafts- und Klimaschutzpark mit der historischen barocken Innenstadt und der renaturierten Murg wird zum Rückgrat dieser zukunftsorientierten Planung.

Im Rastatter Südwesten sollen künftig überwiegend landwirtschaftliche Flächen als intensive und extensive Naherholungsbereiche festgeschrieben werden. Die Flächen sollen mit der Innenstadt und den Rheinauen verwoben werden. Wichtiges Bindeglied ist der Landschaftspark »Oberwiesen«.



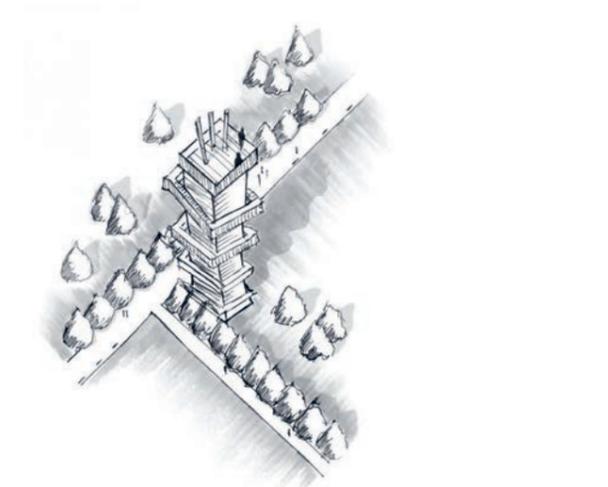
Landesgartenschau-Rastatt, Konzept



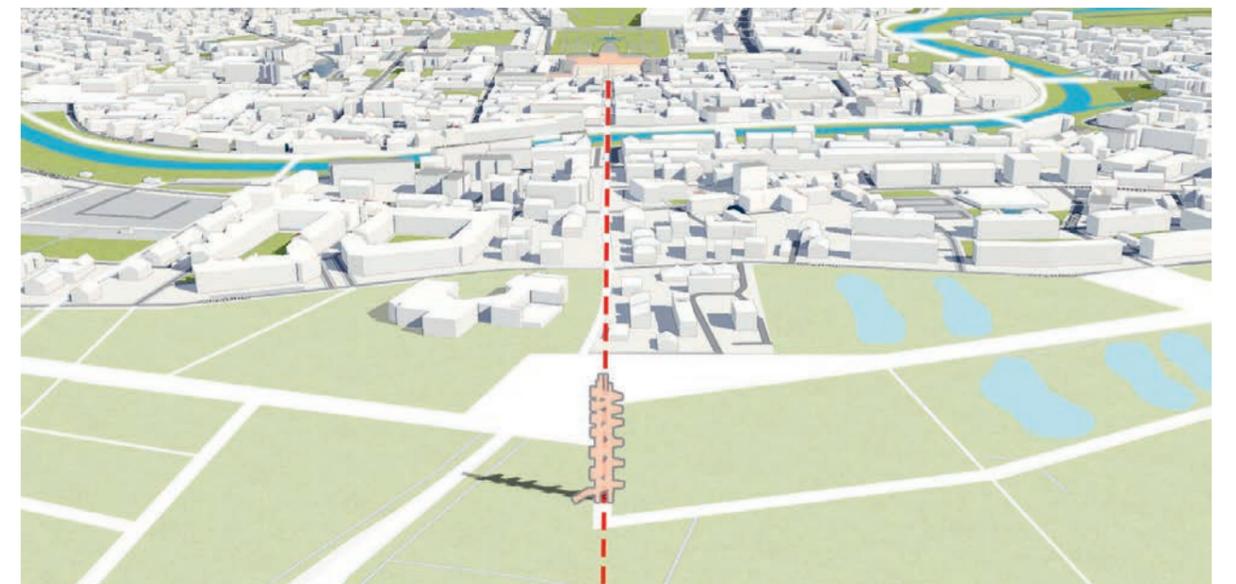
Daueranlage

Die Landesgartenschau ist dabei Impulsgeber zur Vernetzung der angrenzenden Wohngebiete und der barocken Innenstadt mit dem Rastatter Bruch und den Auelandschaften.

(Innen-)Stadt und Schloss sind dauerhaft über die Schlossachse bis zu den Auen eng miteinander verbunden. Ein dauerhafter Durchgang durch das Schloss soll ermöglicht werden. Hierzu wurde bereits die Unterstützung durch die Staatlichen Schlösser und Gärten zugesagt. Der Aufstieg zum 360° Turm und die verkehrsberuhigte Zuwegung schaffen aus einem Nord- und Südteil beidseitig der Ottersdorfer Straße eine zusammenhängende qualitätsvolle Freiraumstruktur, in der eine große naturnahe Bewegungs- und Begegnungsfläche für alle Generationen zur Gartenschau geschaffen wird.



Aussichtsturm mit 360°-Rundblick



Autofreie Schlossachse während der Gartenschau



Eine neue Freilufthalle wird nach der Gartenschau zum überdachten Kletterparcours: bei Schlechtwetter, zu starken Sonneneinstrahlung oder bei Regen eine optimale Freianlage für alle. Die Kleingartenanlage und extensiven Wiesenflächen sowie extensiv bewirtschaftete Gartenflächen unterschiedlicher Eigentümer bilden ein Patchwork ohne Abgrenzungen für einen Landschaftspark mit vielfältigen Baum- und Gehölzstrukturen und einfachen Durchwegungen. Die Promenade mit vielen Bänken und Bäumen nahe am Stadtrand verbindet mit dem Süden - dem Klimaschutzpark.





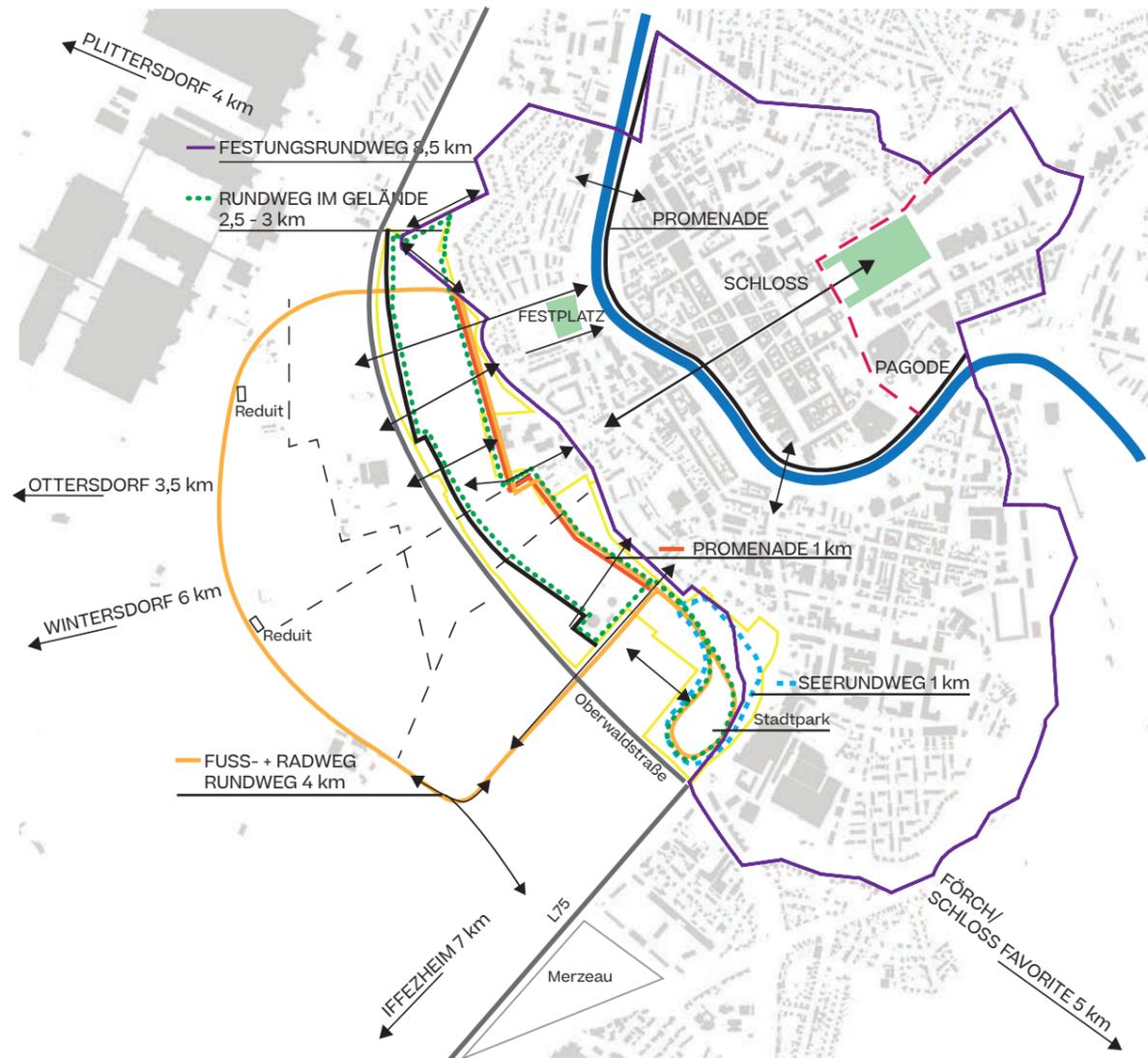
Stege und einfachste Wege führen durch die Wetlands, oft durch schattige Wäldchen, frische Auwiesen und Biotopflächen im Landschaftsschutzgebiet. Der Klimaschutzpark wird südlich der Oberwaldstraße mit differenzierten Aufforstungen, Baumalleen und Biotopstrukturen bis an den Rastatter Bruch hin erweitert unter dem Motto »Naturerleben am Stadtrand«.



Landschaftspark Berlin Wartenberg



Wegekonzept



Wegekonzept

Ein übergeordnetes Wegekonzept für Spaziergänger, Radfahrer und sportlich Aktive führt mit einem Brückenschlag über die Oberwaldstraße und bindet damit auch die historischen Reduitgebäude als Ausflugsziele (Orte für Kunst, Cafés, Radler-Treff, Informationen, Bildung etc.) in den Feldern mit ein. An den Wegesrändern findet man einfache Sitz- oder Picknickbereiche mit Schatten spendenden Bäumen. Der Rundweg

führt zum durchgrünten Wohnquartier Merzeau, auch dort mit einer einfachen Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Landstraße L75. Der Rundweg führt auch durch den Stadtgarten mit seinem neuen attraktiven, vergrößerten und renaturierten See als Ausflugsziel innerhalb der Innenstadt. Gastronomie (Biergarten) im Süden und das Inklusionscafé im Norden runden das Freizeitangebot sehr gut ab.

Weitere Bereiche die außerhalb des Gartenschau-Geländes von städtebaulicher und freiraumplanerischer Bedeutung für die künftige Stadtentwicklung sind:

Der Festplatz wird mit Grün (Bäumen) deutlich aufgewertet und dadurch zum grünen Trittstein in die Innenstadt. Er beinhaltet somit auch seine Freihaltfunktion für die Frischluftschneise laut Klimaanalyse der Stadt Rastatt.

Die Promenaden entlang der Murg in der Innenstadt werden im Zuge notwendiger Maßnahmen zum Hochwasserschutz qualitativ integriert, bzw. erst richtig geschaffen. Hierzu wird ein eigener Wettbewerb ausgelobt, der die nicht ganz einfache Aufgabe lösen muss, urbane bauliche Strukturen mit dem wertvollen Gehölzbestand auf den Murgdämmen mit dem Hochwasserschutz in Einklang zu bringen, zu ertüchtigen oder gar zu erneuern. Die Murgstraße ist ebenso Teil der Aufgabe. Hier soll sich auch eine gute soziale städtische Infrastruktur mit Aufenthaltsqualitäten am Gewässer entwickeln.

Ein Kreisverkehr anstelle der Kreuzung Oberwaldstraße / Ottersdorfer Straße bringt die Vorteile der Reduzierung der Lärm- und Abgasemissionen und der besseren Querungsmöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer. Verkehrsberuhigte Zonen sollen im Bereich des Westrings, an der Nahtstelle von Innenstadt zum Auengelände entstehen.

An der kaum mehr genutzten Fußgängerunterführung unter der Kehler Straße ist die Topographie vom Hochgestade zum Tiefgestade sichtbar. Die steilen Treppen und Rampen, sowie der Durchgang müssen als angstfreier Raum gestaltet werden. Hier ist eine Laufstrecke für Trasseure bis ins Gartenschauengelände hinein denkbar. Geländer, Vorsprünge, Podeste, neu hinzukommenden Mauern und/oder »Hindernisse« können zu einer außergewöhnlichen innerstädtischen Parcoursanlage werden. Damit wird auch die Grünanlage (ehemaliges Glacis) an der Leopoldfeste (Südring) und das Merzeau-Gelände an das Wegenetz für Fußgänger sportlich angebunden. Die Radfahrer erhalten eine Rampe als Bypass.



Planung Büro Hink Landschaftsarchitektur GmbH
Foto © Christine Kratzenberg



Visualisierung Murgpromenade



Neues Wohnen auf dem Merzeau- und Peré-Gelände

Die beiden ehemaligen ca. 17 ha großen Kasernengelände »Merzeau« und »Peré« sind derzeit noch Brachfläche. Hier soll ein gut durchmischtes neues Wohngebiet mit Mietwohnungen, sozialem Wohnungsbau und Wohneigentum entstehen. Die Stadt Rastatt wünscht sich bis zum Jahr 2032 das Gebiet als klimaneutrales Wohngebiet entsprechend der städtischen Klimaziele zu entwickeln. Die vorhandenen Gleisanlagen, die unmittelbar am Gelände vorbeiführen und aktuell ausschließlich dem Werksverkehr der Fa. Daimler dienen, sollen nach Möglichkeit für den schienengebundenen Personennahverkehr (SPNV) genutzt und eine Stadtbahnhaltestelle realisiert werden. Der Festplatz und die Umnutzung des Alohra-Familienbades stellen weitere Entwicklungspotentiale für Wohnnutzungen dar.

Das neue Wohnareal wird starker Nutznießer der attraktiven Freizeitangeboten der Daueranlagen.

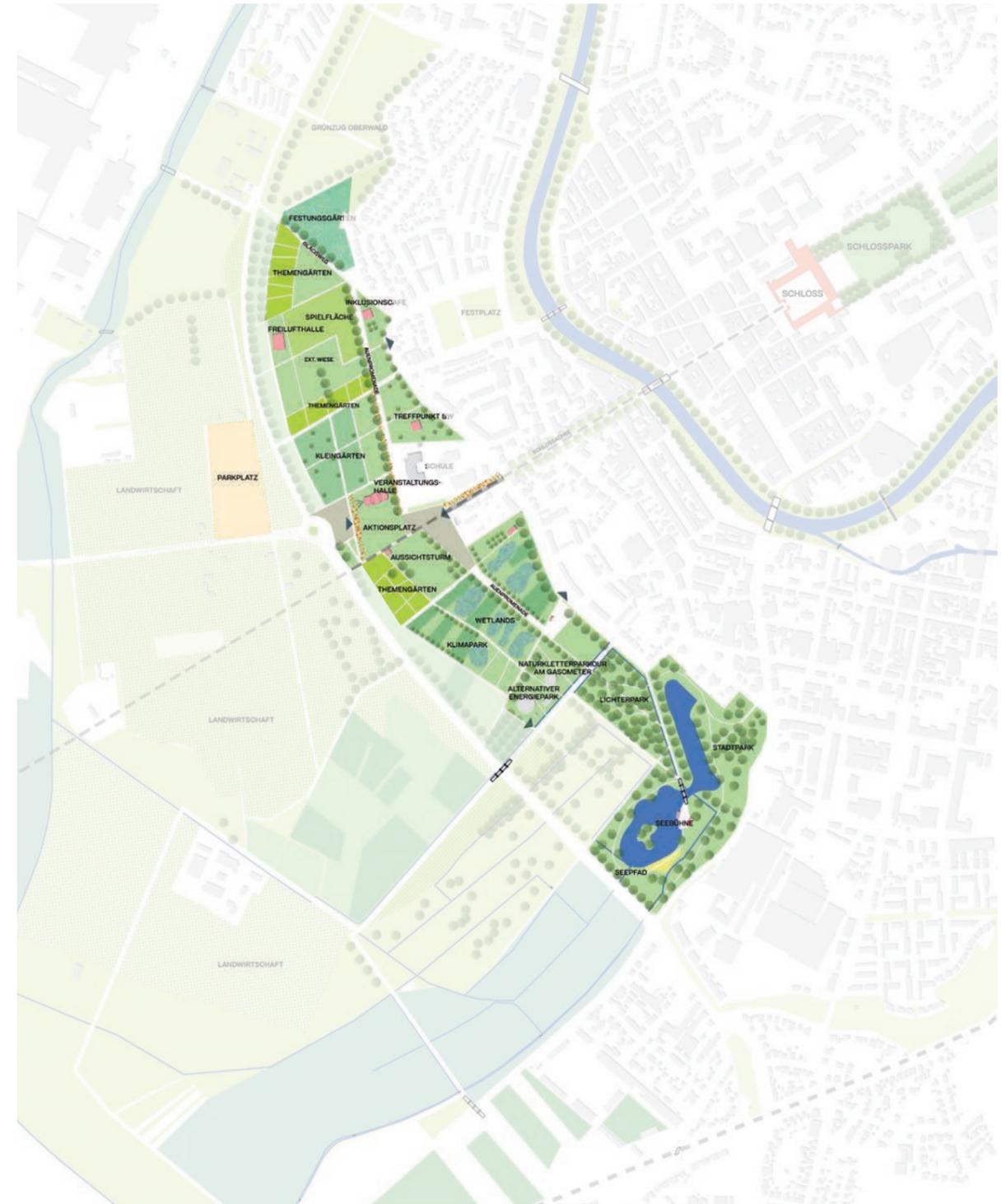
(Innen-)Stadt und Schloss sind über die Schlossachse mit dem Landesgartenschau-Gelände verbunden. Auf der Achse liegen die mittleren Haupteingänge in das nördliche und südliche Gelände. Auf der für Fußgänger, Radfahrer und Shuttlefahrten zugängigen historischen Stadtachse beginnt bereits der Sommerflor. Bunte Blüten und Gräser leiten die Besucher auf das Gelände.

Die Auenpromenade ist das Rückgrat der Gartenschau. Der damit verbundene Rundweg und viele kurze Querwege leiten die Fußgänger auf unterschiedlichen Wegen und Pfaden durch das Gelände. Der Besucher kommt schnell zur zentralen Mitte zurück und kann dadurch optimal sein Tempo und Gehvermögen regulieren. Aussichtsturm, Aktionsplatz, Aktionswiese, Infobereiche, Ausstellungspavillons, Gastronomie und der Treffpunkt BW könnten in der zentralen Mitte optimal verortet werden. Der »Hoch hinaus«-Aussichtsturm mit 360°- Rundblick – liegt auf der Achse Schloss Ettlingen – Schloss Rastatt – Fort Louis (einer in Teilbereichen noch erlebbar Vauban-Festung im Elsass). Von hieraus kann der Blick in die Ferne schweifen über den Rhein nach Frankreich und in den Schwarzwald.



Neckarbogen Heilbronn

Die Ausstellung



Planübersicht Gesamtausstellung



Planübersicht Landschaftspark Oberwiesen

Im Norden sind die Themengärten an dem Rundweg zum großen Spielbereich (ca. 25.000 m²), der Kleingartenanlage und den dazwischenliegenden Wiesenflächen angedockt. Eine architektonisch-biotische Freilufthalle bringt Raum für Ausstellungen und Veranstaltungen. Glacisweg, Festungsweg und Themenwege führen am Inklusionscafé an der Schnittstelle zur Innenstadt vorbei.

Themengärten sollten auf den »genius loci« eingehen. Die Themen der Nordhälfte könnten sein: Kulturlandschaft, Naturerziehung, Nachhaltigkeit, Geschichte und Europa, Badische Revolution, Demokratiebewegung. Die Nähe zu Frankreich und die PAMINA-Region bieten spannende Themen. Die Geschichte des Rheins und seine notwendigen Rheinpolder sowie der Kiesabbau und deren Folgebiotop können ebenso Themengärten werden. Es könnten Festungsgärten, Bürgergärten, Kunstgärten, Schulgärten, Auegärten oder die Hopfengärten (Brauerestadt) entstehen. Dieser Nordteil ist der zukünftige intensiv dauerhaft bespielte Landschaftspark »Oberwiesen«.





Klimaschutzpark Kolbengarten

Im Süden führt die Auenpromenade bis zum Energiepark (alternative, regenerative Energie) am Gasometer. Das in Teilen aufgeforstete Gelände mit unterschiedlichen Waldformen und Klimabäumen und die Ebenen der WETLANDS - die mit Grundwasser gespeisten Stillgewässer der Aue - sind über einen über dem Wasser schwebenden Holzsteg miteinander verbunden. Einfache zum Teil nur geschotterte Querwege verbinden die Extensivwiesen mit dem Gesamtarea. Naturnahe Themengärten sind eingestreut. Die Themen der Südhälfte nehmen die Inhalte von Klimakzepten auf und befassen sich mit dem Rastatter Bruch, den Auendlandschaften, dem Artenschutz, der Gewässerklärung und -reinigung, Experimentierfeldern für Pflanzen und schließen die dort seit Jahren etablierte Ökostation der Stadt Rastatt mit ein.

Die grünen Verbände / Branchen, Institutionen und Ausstellungsbeiträge des bürgerlichen Engagements können in allen Teilbereichen thematisch von Nord nach Süd entsprechend verortet werden.





Visualisierung Wetlands



Im Stadtgarten ist Gastronomie, eine Seebühne, Spielbereiche, ein Seerundweg innerhalb von großen Parkbäumen und Lichtungen denkbar. Der Festungsrundweg verbindet den Südteil mit den Festungsgärten im Norden.

Schlossfeste, das einmalige tête-à-tête-Festival in der gesamten Innenstadt, Wassermusik an der Murg, barocke Festtage auf Schloss Favorite (größte Porzellansammlung Deutschlands, Kleinod der Markgräfin Sibylla Augusta) oder Veranstaltungen in der Reithalle und in der BadnerHalle bilden einen weiteren städtischen Rahmen für das Gesamtfest innerhalb des Gartenschaujahres. Des Weiteren sind Konzerte und Ausstellungen im Barockschloss und die Illumination des Schlossparks und dessen Wasserspiele denkbar.

Der Festungsrundweg aus dem städtischen Konzept »Naturerleben am Stadtrand« kann zum Highlight werden. Begleitende Lichtinstallationen, Kunstinstallationen, Floristik könnten in den Festungsanlagen stattfinden.

Kunstaussstellungen in der städtischen Galerie, der Fruchthalle oder Kanufahrten auf der Murg/Rhein stellen weitere Zusatzangebote für die Besucher dar.



Im Gelände gibt es keine Gebäude, die für Ausstellungen genutzt werden könnten. Daher sind Doppelnutzungen und innerstädtische Nachnutzungen angestrebt. Im festen Gemeinschaftsgebäude (Pavillon der Kleingärtner) könnte beispielsweise während der Landesgartenschau der »Treffpunkt Baden-Württemberg« einziehen.

Das WWF-Aueninstitut Rastatt gehört heute zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und befasst sich in ca. 500 m Luftlinie zum Haupteingang der geplanten Landesgartenschau mit dem Hochwasserschutz und den Rastatter Rheinauen. Hinter dem Institut liegt im Bereich einer früheren Grünanlage die ehemalige Modell-Aue des Institutes, die die als Anschauungs- und Forschungsprojekt dient. Nach einer erneuten Aktivierung der Anlage könnten dort verschiedene Biotop-Elemente der

Auenlandschaft dargestellt und durch Hinweisschilder erläutert werden. Auf den Festungsrundgängen werden Gänge zu Installationen. Das ehemalige Alohra-Bad wird zum Pflanzenzentrum für Floristen und Pflanzenkünstler.

Eine Hallendachkonstruktion wird für die Hauptveranstaltungen temporär erstellt. Kleinteilige Stände anstelle großer Bewirtungszelte und regionalen Angeboten der heimischen Gastronomie werden angestrebt, sowie dezentrale Zelte/Bewirtungen werden temporär erstellt vorzugsweise in Bereichen, wo Eltern und Kinder gemeinsame Interessen haben. Die Brauereien der Stadt haben die Möglichkeit Biergärten zu eröffnen.

Veranstaltungsräume stehen im Barockschloss, in der BadnerHalle, der Fruchthalle (städtische Galerie) oder in der Reithalle zur Verfügung.





Visualisierung Blumenschau mit Auenpromenade



Mobilität anders denken

Die Stadt Rastatt hat sich die Reduzierung des MIVs zum Ziel gesetzt. Auch die Bürgerbeteiligung hat gezeigt, dass die Bevölkerung erkannt hat, welche Lebensqualität durch die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs entstehen kann.

Daher strebt die Stadt für das Jahr 2032 eine Reduzierung der Besucher, die mit dem PKW die Gartenschau besuchen, auf 30 % an (aktuell sind es ca. 50 %).

Dieses Ziel möchte die Stadt durch die Stärkung der öffentlichen Verkehrsräume für Fußgänger und den Radverkehr erreichen. Aus diesem Grunde soll die Schlossachse (zumindest für das Landesgartenschaujahr) autofrei umgestaltet werden. Die Kreuzung Oberwaldstraße/Ottersdorfer Straße wird beruhigt, um Lärm- und Abgasemissionen zu reduzieren. Eine bessere Querungsmöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer soll an dieser Stelle geschaffen werden. Eine besonders fußgängerfreundliche Querung der L75 am südlichen Stadteingang soll geschaffen werden.

Mit der Rheintalbahn, die von Karlsruhe nach Basel führt, ist Rastatt mit der Regionalbahn zu erreichen. Rastatt liegt zudem im Nahverkehrsverbund KVV (Karlsruher Verkehrsverbund) über den Rastatt mit Karlsruhe, Baden-Baden, Freudenstadt, Heilbronn und Lauterbourg im Elsass per Stadtbahn verbunden wird. Dadurch ist die gesamte Rheinschiene mit dem ÖPNV abgedeckt und gleichzeitig an das Netz der Bahn bundesweit angeschlossen, somit ist Rastatt überregional sehr gut angebunden. Für die Landesgartenschau möchte die Stadt die Verbesserung des Fernverkehrsanschlusses erreichen.

Ab dem Bahnhof, werden die Besucher vor allem zu Fuß aber auch mit Elektro-Shuttlebussen ohne CO₂-Ausstoß zum Landesgartenschau-Gelände geleitet oder gebracht. Weitere Verkehrsträger wie Elektro-Bähne, Rikschas, Draisinen oder Fahrradverleihe sind vorstellbar. Auch der ÖPNV im Nahbereich soll dazu beitragen den MIV zu reduzieren. Um diese Ziele zu erreichen, stellt der Bau der neuen Stadtbahnhaltestelle Niederbühl und Merzeau einen wichtigen Baustein dar.

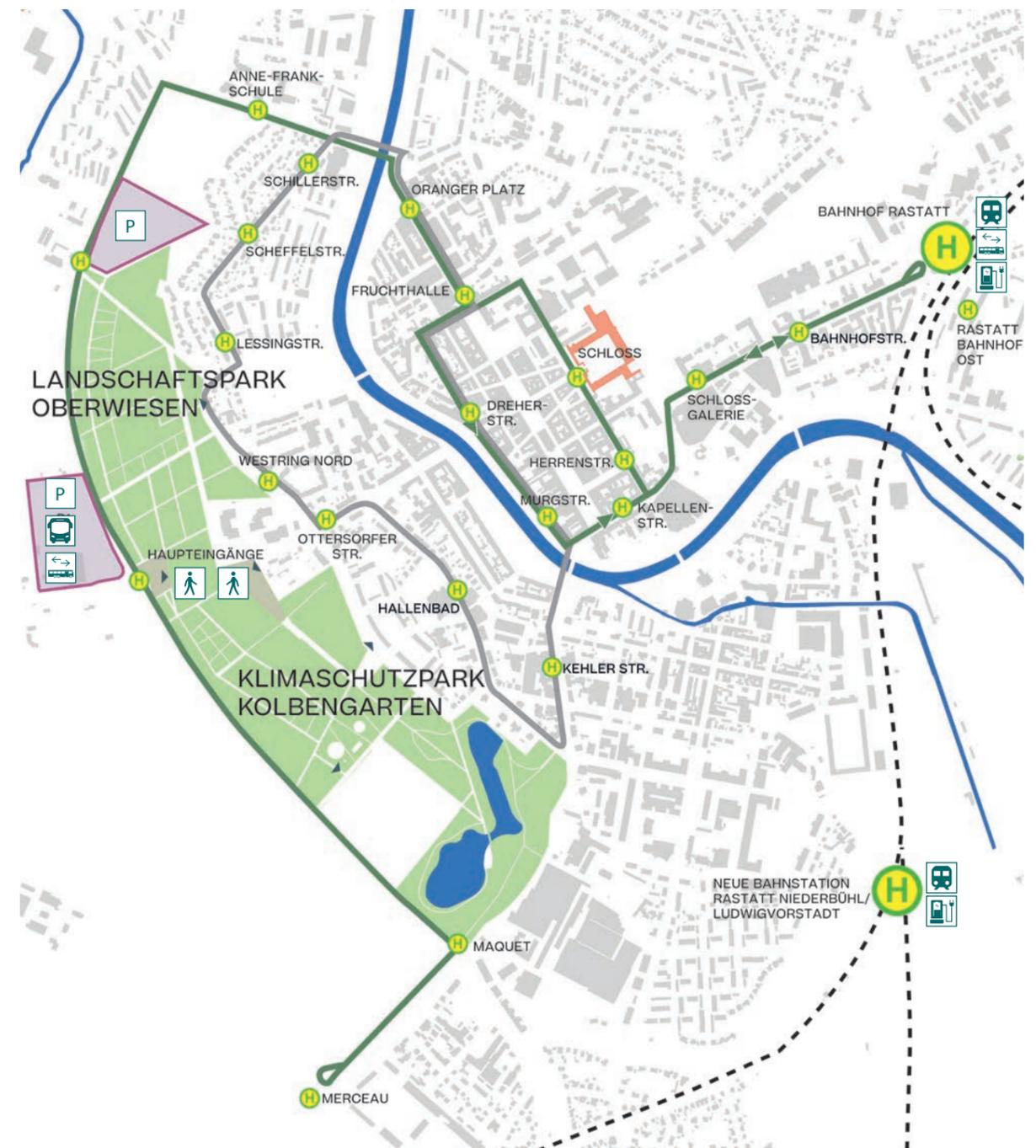
Die Parkplätze für Busse werden westlich des Geländes eingerichtet. Ein Überlaufparkplatz an stark besuchten Tagen wird auf dem Segelflugplatz auf der Baldenau zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wird eine Parkplatzmitbenutzung eines Teils der Werksparkplätze der Fa. Daimler angestrebt.

Dank einer geschickten Lenkung des MIVs von der Autobahn A5 über die neue Querspange Münchfeld und die zwei ertüchtigten Knotenpunkte wird der zusätzlich entstehende Verkehr im Landesgartenschaujahr nicht in die Stadt hineingeführt.

Eine Besonderheit im Raum Rastatt stellt die Seilfähre am Rheinufer bei Seltz (Frankreich) und Rastatt-Plittersdorf dar, die überwiegend von Freizeit- und Erholungssuchenden genutzt wird, um den Rhein in beide Richtungen zu überqueren. Da der PAMINA-Radweg hier entlang führt, ist die Rheinpromenade in Plittersdorf ein wichtiger Ankunftsort für Radfahrer. Durch den Ausbau entsprechender Radwegeverbindungen soll den Besuchern eine gute Möglichkeit geboten werden, die Landesgartenschau von dort aus zu erreichen.

Der Radschnellweg Karlsruhe-Rastatt ist aktuell einer von zwei priorisierten Radschnellwegen, die aktuell vom Regierungspräsidium geplant und bis 2025 realisiert werden sollen. Hierdurch

ergibt sich die Möglichkeit, dass ein großer Teil der Besucherinnen und Besucher aus dem Ballungsraum Karlsruhe die Landesgartenschau mit dem Fahrrad oder E-Bike besuchen kann.



Planübersicht Parken und Mobilität

Rückenwind von
den Bürgern und aus
der Region

5



Die wichtigsten Stationen des Bürgerbeteiligungsprozesses

20.05.

Einstimmiger Beschluss des Gemeinderates der Stadt Rastatt für die Erarbeitung einer Bewerbung zur Ausrichtung einer Landesgartenschau 2032/34/36.



19.07.

Die Landesgartenschau wird auch in der Öffentlichkeit präsent. Die Bierdeckelaktion wird gestartet. Seit dem Stadtfest stehen die roten Lounge-Möbel als Hingucker an unterschiedlichen Stationen in der Stadt und in den Ortsteilen. Die Bierdeckelaktion begleitet die roten Liegen und bietet die Möglichkeit zur stetigen Ideenabgabe.



14.08.

“Landesgartenschau meets MurgChillOut“: In entspannter Atmosphäre und mit chilliger Musik im Hintergrund, konnten auch die Jugendlichen ihre Ideen zur Landesgartenschau abgeben.



30.08.

Infoveranstaltung mit Talkrunde in der Reithalle: OB Hans Jürgen Pütsch, Kristin Burgert (Projektleitung), Landschaftsarchitektin Elke Ukas informierten zur Bewerbung und standen Rede und Antwort. OB Richard Arnold zeigte am Beispiel Schwäbisch Gmünd den Mehrwert einer Landesgartenschau für die Stadt.



24.09.

Unterwegs im Gelände - zu Fuß oder per Rad: OB Hans Jürgen Pütsch, Bürgermeister Raphael Knoth und Landschaftsarchitektin Elke Ukas führten Interessierte über das geplante Gartenschau-Gelände. Hoch in die Luft ging es mit der Feuerwehr, um bereits jetzt schon einen Blick vom geplanten 360°-Aussichtsturm zu genießen.



27.09.

Fahrt mit dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung zur BUGA Heilbronn: Unter fachkundiger Führung von Hans-Peter Barz (Gartenamtsleiter der Stadt Heilbronn) ließ sich der Gemeinderat von der BUGA inspirieren.



09.10.

Die BIBER-Kids: Die Kita BIBER startete ihr Landesgartenschau-Projekt im Herbst. In mehreren Projektschritten beschäftigen sich die Kinder mit der Gartenschau.

30.10.

Infoabend mit Talkrunde für die grünen Vereine: Die Stadt präsentierte aktuellen Stand der Bewerbung. Im Anschluss daran wurde eine gemeinsame Unterstützungserklärung für die Mitwirkung der Vereine an den Vorbereitungen und der Durchführung der Gartenschau unterzeichnet.

12.10.

Auf nach Schwäbisch Gmünd: Eine Bürgerfahrt nach Schwäbisch Gmünd zeigte den Teilnehmenden wie eine Landesgartenschau eine Stadt auf allen Ebenen nachhaltig verändert.

14.11.

Einstimmiger Beschluss des Technischen Ausschusses zur Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen.

29.09.

Landesgartenschau-Lounge mit Glücksrad am Verkaufsoffenen Sonntag: Das städtische Landesgartenschau-Team informierte die Bürger über das Konzept und die Bewerbung im persönlichen Gespräch. Es wurden tolle Ideen der Bürger für die Landesgartenschau entgegengenommen.



25.10.

»Landesgartenschau ist mehr als eine Blüchenschau«: Die Jugendlichen trafen sich im Oktober zum Workshop. An einem überdimensionalen Plan des Geländes wurden Ideen entwickelt.

16.12.

Einstimmiger Beschluss des Gemeinderates der Stadt Rastatt zur Einreichung der Bewerbungsunterlagen.

26.10.

Landesgartenschau-Lounge bei der Eröffnungsfeier der Oberen Kaiserstraße: Ein weiteres Fest bei dem das Landesgartenschau-Team zur Bewerbung informierte.





Die Begeisterung der Bürger bei den unterschiedlichen Veranstaltungen war deutlich spürbar und spiegelt sich in der Vielzahl der eingegangenen Ideen wieder. Es wurde eine Vielzahl an spannenden Ideen im Bürgerbeteiligungsprozess entwickelt und festgehalten. Viele Anregungen der Bürger sind bereits in das Konzept miteingeflossen.

Nach der Auswertung der Bürgerbeteiligung sind die Themenfelder weit gestreut. Wichtige Themen, die sehr oft genannt wurden, sind:

- Klima- und Naturschutz
- Soziales
- Verkehr
- Ideen für das Veranstaltungsjahr
- Wasser erleben

Konkrete Ideen für das Rastatter Konzept sind unter anderem:

- Eine nachhaltige und naturnahe Gestaltung des Geländes.
- Ein altersgerechter Ausbau des Landesgartenschau-Geländes.
- Die Murg soll zugänglich und erlebbar werden.
- Der Stadtpark soll neu gestaltet werden.
- Ein sinnvolles Mobilitätskonzept soll erstellt werden.

Für das Veranstaltungsjahr selbst sind im Rahmen der Bürgerbeteiligung viele Ideen eingegangen- Konzerte, gute Gastronomie, sportliche Aktivitäten oder auch Großveranstaltungen.

Bürgerbeteiligung – wie geht's weiter?

Bevor ein landschaftsarchitektonischer Planungswettbewerb für die Landesgartenschau in Rastatt ausgelobt wird, hat sich die Stadt Rastatt zum Ziel gesetzt die gesammelten Ideen zu prüfen und wenn möglich in die Rahmenbedingungen des anschließenden Planungswettbewerbs einfließen zu lassen.

Insbesondere der Beteiligungsprozess der Stadt Schwäbisch-Gmünd, der im Zuge der dortigen Vorbereitung zur Landesgartenschau 2014 eingesetzt hat und bis heute andauert, zeigt eindrucksvoll, wie eine solche Veranstaltung das gesellschaftliche Miteinander verändern und stärken kann. Die Stadt Rastatt strebt einen ähnlichen Prozess an und wird daher den Aufschwung aus der Bewerbungsphase, sowie die Lust und Freude der Rastatter sich in das Projekt miteinzubringen für die Umsetzung der Landesgartenschau nutzen und ausbauen. Durch die verhältnismäßig schwierige und heterogene Sozialstruktur der Stadt Rastatt bedarf es hierfür eines breiten Beteiligungskonzeptes, weshalb diesem Thema ein hoher Stellenwert im Rahmen einer Landesgartenschau eingeräumt werden wird.

Unterstützung aus der Region – Eine Landesgartenschau weit über die Stadtgrenze hinaus

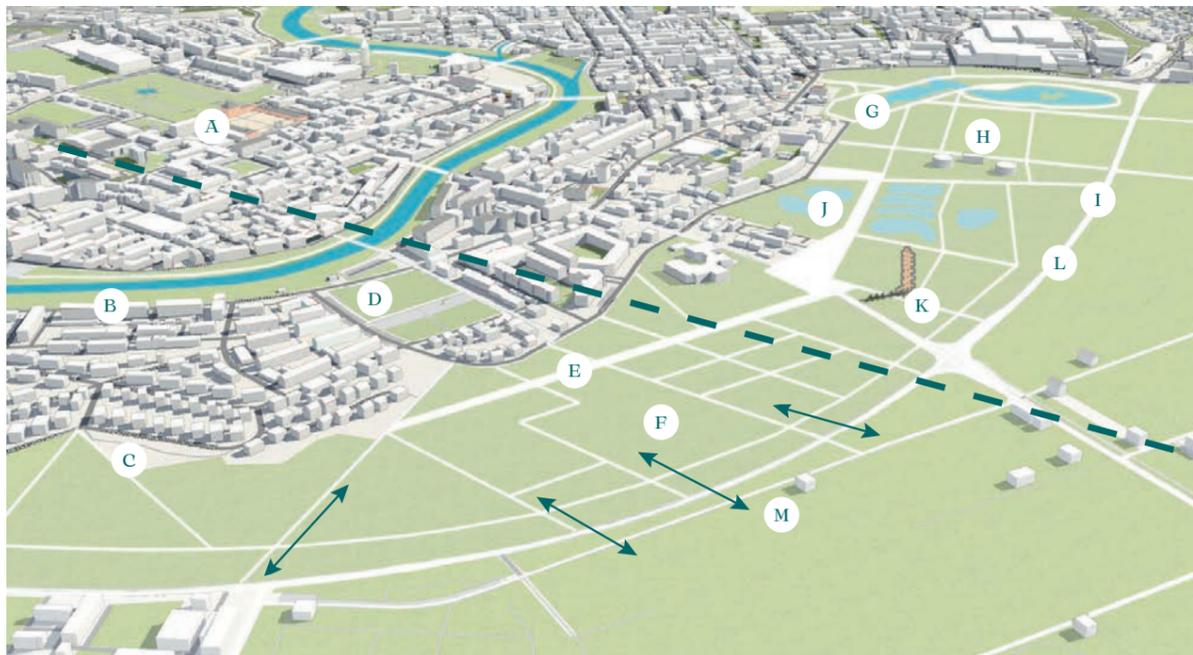
Die Landesgartenschau in Rastatt soll weit über die Stadtgrenzen hinaus wirken. Sämtliche Städte und Gemeinden aus der Region wurden bereits in den Bewerbungsprozess miteinbezogen und unterstützen Rastatts Bewerbung - auch über die Landesgrenzen hinweg.

So wird die Landesgartenschau in Rastatt die ganze Region in den Fokus rücken und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern. Die ganze Region soll die Möglichkeit erhalten, sich auf der Landesgartenschau zu präsentieren.

Große touristische Anziehungspunkte im Umland, wie die Ötigheimer Volksschauspiele, die Galopp-Rennbahn in Iffezheim oder das Unimog-Museum, um nur einige zu nennen, haben bereits signalisiert, sich im Veranstaltungsjahr und in den Jahren bis zur Landesgartenschau miteinzubringen und unterstützen die Bewerbung.



Die Finanzierung



- | | |
|---|---|
| A Barockschloss Rastatt | H Aufforstung |
| B Murgpromenade | I Radwege über die Oberwaldstraße |
| C Sichtbare Stadtkante der alten Festungsanlage beibehalten | J Wetlands |
| D Begrünter Festplatz | K Aussichtspunkt |
| E Neue Promenade | L visueller Lärmschutz |
| F Spielplatz | M Durchgang und Verbesserung der Rad- und Fusswegeanbindung |
| G Revitalisierung Stadtpark | |

In den Fokus ist ein ca. 49 ha großes Gelände genommen von denen heute schon ca. 31 ha in städtischem Besitz sind. Die vorgeschlagene Flächenabgrenzung für die Landesgartenschau beträgt maximal 43 ha und ist in der Ausstellungskonzeption dargestellt. Zur Gartenschau werden Grundstückstausche angestrebt, Zukäufe und Verpachtungen. Die Kleingartenanlage wird vorab mit einer Fläche von ca. 2,3 ha erstellt.

Während der Landesgartenschau können aufgrund des Konzeptes weiterhin Grundstücke in privatem Besitz bleiben, sodass ein in sich verwobenes grünes Patchwork unterschiedlicher Nutzungsstrukturen entsteht. Die besondere Zielsetzung für die Bewerbung der Stadt Rastatt ist gemeinsam mit privaten Grundstücksbesitzern eine Extensivierung und ein Verknüpfen von Grundstücken zu erreichen. Gerade im Hinblick auf die Teilfläche des Klimaschutzparks sollte dies mit Aufforstungen, Extensivierungen, Wiesenflächen, Anlegen von Stillgewässern und extensivierten Gartengrundstücken funktionieren.

Kosten zum Investitions- und Durchführungshaushalt

Die als Anlage beigefügte Kostenschätzung enthält Daten mit Erfahrungswerten für Landesgartenschauen. Eine mögliche Unterdeckung im Durchführungshaushalt ist von der Stadt zu tragen und ist abhängig von der tatsächlichen Besucherzahl. Rückbauten von Flächen sollen nur in Ausnahmen erfolgen. Die Stadt Rastatt sieht sich in der Lage die Folgekosten zu tragen, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass sich die Leitidee auf keinen pflegeintensiven, dafür aber ökologischen Ausbau stützt.



Investitionshaushalt Daueranlagen

(netto)

Grundstückkauf (31 ha bereits in städtischem Eigentum)	600.000,00 €
Plätze / Befestigungen / Infrastruktur	
Promenade / Plazas	3.600.000,00 €
Beleuchtungskonzept	350.000,00 €
360° Aussichtsturm	1.000.000,00 €
Begegnungs- und Bewegungsanlage/ Spielbereich Oberwiesen	2.000.000,00 €
Freilufthalle mit Spielbereichen	1.000.000,00 €
Stege durch die Wetlands (schwebend) / Holzdecks	1.000.000,00 €
Ver- und Entsorgungsmaßnahmen	600.000,00 €
Aufwertung und Anbindung Unterführung Kehler Straße zum Stadtpark	200.000,00 €
Vegetationsflächen	
Bereiche ehemaliger Themengärten/ Wiesenflächen	860.000,00 €
Oberwiesenpark Grünflächen extensiv / intensiv inkl. Wegeflächen	1.325.000,00 €
Aufforstungen Klimaschutzpark	320.000,00 €
Klimaschutzpark Extensivflächen inkl. Wegeflächen	1.220.000,00 €
Stadtpark Bestandsüberarbeitung inkl. Seefläche	1.860.000,00 €
Wasserflächen / Grabensysteme/ Stadtparkerweiterung	
Wetlands /extensive Grünflächen Klimaschutzpark	1.200.000,00 €
Erweiterung Stadtpark mit Seeflächen	3.400.000,00 €
Pilotanlage Reinigungssystem Riedkanal (PFC)	500.000,00 €
Summe Daueranlagen	
	21.000.000,00 €
Baunebenkosten (inkl. Bürgerbeteiligung)	4.207.000,00 €
Unvorhergesehenes / Risiko	2.524.000,00 €
Preissteigerung bis 2032	4.500.000,00 €
Gesamtkosten Daueranlagen (Netto)	
	32.300.000,00 €
abzüglich max. Zuschuss Förderung Daueranlagen	- 5.000.000,00 €
Gesamtkosten Daueranlagen (Netto) Inkl. Förderung	
	27.300.000,00 €
Im Mittel in 12 Jahren von 2020 bis 2032 ca. 2,4 Mio. € / Jahr Investition	
für den öffentlichen Raum im Rastatter Süden - ca. 66 €/m ²	

Durchführungshaushalt Ausstellungskonzept

(netto)

Wege / Plätze / Befestigungen	
Parken an Ottersdorfer Straße	500.000,00 €
Eingangsplatz Schlossachse	200.000,00 €
Platzbereiche Westring, Glacis	100.000,00 €
Platzflächen für Gastronomiezelte, Kioske, Ausstellungshalle, Veranstaltungszelt	300.000,00 €
Rückbauten	400.000,00 €
Infrastruktur	
Einzäunung in m	175.000,00 €
Eingänge / Ausgänge / WC / Kassen / Infos / Leitsystem	300.000,00 €
Veranstaltungszelte	250.000,00 €
Restaurant	200.000,00 €
Blumenschauen in historischen Gebäuden / Hallenschauen	200.000,00 €
Umsetzung Ausstellungskonzept temporär	
Themengärten, Schaugärten, Ausstellungsbeiträge Oberwiesen	200.000,00 €
Themengärten Ausstellungsbeiträge Klimaschutzpark	200.000,00 €
Pflegekosten: Freilandbepflanzungen, Hallenschauen, Gärtnerische Ausstellungen	2.000.000,00 €
Wechselflor / Stauden	200.000,00 €
Kübelpflanzen / mobiles Grün / temporäre Ausstattungen / Möblierungen	100.000,00 €
Zwischensumme	5.325.000,00 €
Baunebenkosten	798.750,00 €
Zwischensumme	6.124.000,00 €
Organisations- und Personalkosten	
Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit	300.000,00 €
Veranstaltungen / Technik / Bühne / Bürgerprojekte / Kulturprogramme	1.000.000,00 €
Gehälter / Geschäftsbetrieb	3.000.000,00 €
Kasse, Wachdienste	500.000,00 €
Shuttleservice, Fahrradverleih etc.	500.000,00 €
Gesamtsumme Durchführung	
	11.400.000,00 €
Unvorhergesehenes	1.100.000,00 €
Preissteigerung	2.000.000,00 €
Gesamtkosten Ausstellung (Netto)	
	14.500.000,00 €



Einnahme Durchführungshaushalt (Netto)

Eintrittsgelder (ohne Inflationsrate gerechnet) ca. 1.000.000 Besucher, Eintritt i. M. inkl. Dauerkarten	7.000.000,00 €
Spendengelder	1.500.000,00 €
Mieten / Verpachtungen	500.000,00 €
Sonstige Einnahmen, Lizenzvergaben, Merchandising	500.000,00 €
Parken	500.000,00 €
Einnahme Zwischensumme	10.000.000,00 €
Preissteigerung	1.605.000,00 €
<i>Einnahme Zwischensumme</i>	<i>11.600.000,00 €</i>

Gesamtkosten Durchführung (Netto) inkl. Einnahme **2.900.000,00 €**

Flankierende Maßnahmen

(inkl. Preissteigerung und Nebenkosten)

Ausgelöst durch LGS

Langfristige Neugestaltung der Schlossachse	3.200.000,00 €
Zwischensumme Maßnahmen durch LGS ausgelöst	3.200.000,00 €

Bis 2032 zu realisierende Maßnahmen

Neugestaltung der Murgpromenaden (70% Förderung für technischen Hochwasserschutz ist abgezogen)	15.100.000,00 €
Mobipakt zugeordnet: Radwege zu zu den Rieddörfern inkl. Anschluss an Schnellradweg und Pamina (Plittersdorf / Ottersdorf / Wintersdorf / Schnellradweg Pamina)	4.900.000,00 €
Neugestaltung Postplatz (Förderung Sanierungsgebiet ist abgezogen)	4.100.000,00 €
Straßengestaltung: Schlossstraße, Fortunatstraße und Herrenstraße (Förderung Sanierungsgebiet ist abgezogen)	1.300.000,00 €
Kleingartenanlage: Entschädigung und Grundstückkauf vollständig	6.100.000,00 €
Neugestaltung der Bahnhofstraße / Kapellenstraße, die Stadt trägt nur die Kosten für die Gehwege	2.800.000,00 €
Neugestaltung des Bahnhofvorplatzes	4.500.000,00 €
Querspange Münchfeld (Vollfinanzierung vom Land)	0,00 €
Ertüchtigung Kreuzungen: Ottersdorfer Straße / Oberwald und Oberwald / Kellerstraße (Kostenträger ist noch ungeklärt)	0,00 €
Stadtbahnhaltestelle Ludwigsvorstadt/Niederbühl (Aktuell keine Kosteneinschätzung möglich)	0,00 €
Rheinpromenade Plittersdorf Kosteneinschätzung (Förderung INTERREG ist abgezogen)	1.500.000,00 €
Grünzug Oberwald	5.200.000,00 €
Rastatter Bruch, Umsetzungsmaßnahme „Naturerleben am Stadtrand“	3.551.254,92 €

<i>Zwischensumme sonstige Maßnahmen bis 2032</i>	<i>49.700.000,00 €</i>
Kosten Stadt Rastatt Netto (inkl. Preissteigerung)	52.900.000,00 €
Unvorhersehbares (+10 %)	5.300.000,00 €

<i>Gesamtkosten Stadt Rastatt Netto Flankierende Maßnahme</i>	<i>58.200.000,00 €</i>
Durchschnittlich 4,1 Mio. € (Netto) / Jahr auf 12 Jahre	4.800.000,00 €

Gesamtkosten Stadt Rastatt Brutto Flankierende Maßnahme **58.200.000,00 €**

Ausblick



Darum Rastatt:

Die Landesgartenschau in Rastatt wird Rastatts Geschichte »Stadt, Gesellschaft, Natur und Umwelt neu zu denken«, weiterschreiben.

Rastatt zeigt wie Freiräume am Stadtrand in Zukunft gestaltet sein müssen

Rastatt setzt auf eine zukunftsfähige
Mobilität

Rastatts Vereine und lokale

Akteure
engagieren sich.

Rastatt richtet eine Landesgartenschau mit dem Fokus auf dem

**Klima-
und Natur-
schutz**
aus.

Rastatt setzt sich mit der Landesgartenschau aktiv für den Umwelt- und Gewässerschutz ein.

Rastatt schafft Freiräume mit nachhaltiger Erholungsfunktion und Aufenthalts-

Qualität

Rastatt nimmt die
Ortsteile
und alle umliegenden Gemeinden mit und lässt sie weiter zusammenwachsen

Rastatt realisiert eine Landesgartenschau mit grenzüberschreitender

Strahlkraft

Rastatts Bürger/innen sind

mit dabei
und packen mit an

Rastatt entwickelt parallel ein zukunftsweisendes klimaangepasstes Wohngebiet



